

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

98 (27.4.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. V. 3700 III.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Wolf Hiltnerstr. 63, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamthalt: A. Dups, Durlach.



Anzeigeberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Kellameile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 98

Freitag, den 27. April 1934

105. Jahrgang

Neun Jahre Reichspräsident von Hindenburg

Vor neun Jahren, am 26. April 1925, wurde der nunmehr über 86jährige Generalfeldmarschall von Hindenburg von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes zum Reichspräsidenten gewählt.

Als der verdienstvolle Feldherr des Weltkrieges aus seiner wohlverdienten Ruhe heraustrat, um an die Spitze des Volkes zu treten, war er dem Ruf und Drängen der Volksgenossen gefolgt, die von ihm die Befreiung aus den Fesseln der inneren und äußeren Not erhofften, die die marxistische Novemberrevolution des Jahres 1918 über das im Kampf gegen eine Welt von Feinden nicht erlegene Deutschland gebracht hatte. Als Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 den Führer des inzwischen mächtig emporgewachsenen neuen Deutschland in das Kanzleramt berief, war die Hoffnung endlich erfüllt.

Ein Rückblick auf die schwere Zeit, die den Generalfeldmarschall bis zum Tage der nationalen Erhebung vor die verantwortungsschwere, oft übermenschliche Kraft hinanziehenden Aufgaben stellte, ruft zunächst die Erinnerung an bedeutende außenpolitische Ereignisse wach, die in seine ersten Amtsjahre fielen. Am 1. Dezember 1925 wurde der Vertrag von Locarno abgeschlossen, und ein Jahr später trat Deutschland in den Völkerbund ein. Am 18. Juli 1927 wandte sich Hindenburg bei der Einweihung des Tannenbergtunnels aufs härteste gegen die Kriegsschuldfrage, gegen die er am 28. Juni 1929 aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Diktates eine erneute Kundgebung erließ. Mit dem Beginn der ersten Saager Konferenz am 31. August 1929 leitete eine neue Epoche der völkerverständlichen Wirksamkeit ein. Im November 1929 wurde die zweite Jäne des Rheinlandes von den Besatzungstruppen geräumt. Ein damals eingebrachter Volksentscheid gegen den Youngplan, der die politische Schuld Deutschlands in eine kommerzielle Schuld umwandeln sollte, scheiterte am 20. Dezember an dem Widerstand der Systemregierungen im Reich und in Preußen. Am 20. Juni 1931 sah sich Hindenburg zu einem Schreiben an den amerikanischen Präsidenten Hoover veranlaßt, in dem er ihn bat, Schritte zur sofortigen Milderung der gefährlichen weltwirtschaftlichen Lage zu unternehmen.

Aber auch im Innern sah sich Hindenburg durch die damaligen Nachhaken des republikanisch-demokratischen Systems zu den schwersten Entscheidungen gedrängt. Eine fast hoffnungslose wirtschaftliche Lage, der harte Kampf zwischen den Parteien, unruhigter Parlamentarismus, der eine Inflation und Neuwahlen zur Folge hatte, schließlich die Notverordnungsjahre des Zentrumstanzlers Brüning bildeten dem Reichspräsidenten eine übermächtige Last an Verantwortung auf. Trotzdem entschloß er sich im März 1932, nach Ablauf seiner 7jährigen Amtsperiode, ein zweites Mal für das Amt eines Reichspräsidenten zu kandidieren. Gleich darauf, zu Beginn seiner zweiten Amtszeit, kam es zu neuen Reichstagswahlen, die im ungeheuren Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen dem künftigen Ruf des deutschen Volkes nach einer Erneuerung des Reiches durch den Führer Adolf Hitler Ausdruck gaben. Das im November 1932 gebildete Kabinett Schleicher geriet in hoffnungslose Schwierigkeiten, die am 28. Januar 1933 zu seinem Rücktritt führten. Schon zwei Tage später, am 30. Januar, wurde Adolf Hitler vom Reichspräsidenten mit dem Kanzleramt betraut und das neue Kabinett der nationalen Erhebung gebildet. Am Abend dieses denkwürdigen Tages huldigten Hunderttausende dem greisen Reichspräsidenten und dem Führer des neuen Deutschland in einem riesigen Aufzuge. Am 21. März 1933 wurde in der Potsdamer Garnisonkirche vor der Gruft Friedrichs des Großen im Rahmen eines Staatsaktes der neue Reichstag mit Ansprachen des Reichspräsidenten und des Reichstanzlers eröffnet. In dieser geschichtlichen Stunde deutscher Schicksalswende reichten sich das alte und das junge Deutschland die Hand zu dem gemeinsam bekundeten Willen zum Bau des neuen, des Dritten Reiches.

Lohnzahlung am 1. Mai

Berlin, 26. April. Das Ende Februar verabschiedete Gesetz über die gesetzlichen Feiertage sah unter Aufhebung der im vergangenen Jahre ergangenen Vorschriften ausdrücklich vor, daß der 1. Mai künftig als gesetzlicher Feiertag zu gelten habe. Somit war der 1. Mai, soweit er auf einen Wochentag fiel, Lohn- und arbeitsrechtlich nicht anders zu behandeln als sonstige Wochenfeiertage. Um für die ausfallende Arbeitszeit eine allgemeine Lohnzahlungspflicht einzuführen, mußte daher ein besonderes Gesetz ergehen. Das nun erlassene Gesetz über die Lohnzahlung am nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) läßt dort, wo bereits am 1. Mai Tarifordnungen oder Betriebsordnungen oder Dienstordnungen des öffentlichen Dienstes die Bezahlung ausfallender Arbeitszeit an Wochentagen vorsehen, diese Vorschriften für den 1. Mai gelten. Wo eine solche Regelung nicht besteht, ist für die infolge des Feiertages ausfallende Arbeitszeit der regelmäßige Arbeitslohn zu zahlen. Zu vergüten ist also die Arbeitszeit, die geleistet wäre, wenn der 1. Mai nicht zum gesetzlichen Feiertag erklärt wäre.

Dr. Schacht über die Transferkonferenz

Berlin, 26. April. Am Donnerstag abend sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die am 27. April in Berlin in der Reichsbank zusammentretende Konferenz der Gläubigervertreter für die deutschen mittel- und langfristigen Schulden über alle deutschen Sender. Diese Konferenz mit den Vertretern der Reichsbank verfolgt bekanntlich das Ziel, für das Problem der deutschen Auslandsschulden eine konstruktive Lösung auf dauerhafter Grundlage zu finden. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Die Welt erwartet von dieser Konferenz mehr als von den bisherigen Diskussionen über die Frage der langfristigen deutschen Schulden. Die große zur Debatte stehende Frage ist, wie kann man die Uebertragung der deutschen Schuldensummen in fremde Währungen ermöglichen — denn das ist das Problem des sog. Transfers — und wie kann man die Störungen, die von diesem Transferproblem auf die Welt ausgehen, beseitigen.

Auch für das hier vorliegende Problem ist der Versailler Vertrag der Ursprung allen Übels. Aus Grund dieses Vertrages hat Deutschland jährlich Milliardenbeträge an Reparationen zu zahlen gehabt. Aber die Reparationsgläubiger gaben sich mit den aus Steuern aufgebrachtem deutschen Geld nicht zufrieden, sondern forderten von uns ausländisches Geld. Ausländisches Geld aber kann sich Deutschland nur dadurch beschaffen, daß es deutsche Waren im Ausland verkauft. Es gibt indessen einen vorübergehenden Weg, in dem Besitz ausländischer Zahlungsmittel zu kommen, nämlich dadurch, daß man im Ausland Anleihen aufnimmt. Tatsache ist, daß infolge dieses Pumpsystems im Laufe der Zeit weit über 10 Milliarden Reichsmark Anleihen, die wir jetzt verzinsen, und tilgen müssen, nicht der deutschen Volkswirtschaft zu gute gekommen sind, sondern in Form von Reparationen, direkt an das Ausland geflossen sind. Wir befinden uns nun dem Problem gegenüber, daß Deutschland dieses bei ausländischen Privatleuten für Reparationszweck aufgenommenen Geld zurückzahlen muß.

Deshalb angeht diese Sachlage nicht gelöst werden kann, daß das auf der Konferenz zur Debatte stehende Transferproblem seine Entleerung der politischen Unvernunft der Vergangenheit verbannt, sind wir auf der anderen Seite als ethische Schuldner selbstverständlich verpflichtet, unseren Zahlungen nachzukommen, zumal unsere Gläubiger Privatleute sind. Der einzelne deutsche Schuldner zahlt auch die fälligen Beträge in deutschem Geld für Rechnung der ausländischen Privatgläubiger künftighin bei der Konversionstasse für deutsche Auslandsschulden ein. Was wir aber nicht bewirken können, und was nicht in unserer Macht liegt, ist, die vom Schuldner eingezahlten Reichsmarkbeträge dem ausländischen Privatgläubiger in fremder Währung zur Verfügung zu stellen. Diese Devisen können wir uns jedoch nur beschaffen, indem wir dauernd im Ausland verkaufen. Das Ausland legt aber untern unter eine Steigerung unserer Ausfuhr gerichteten Bemühungen immer größere Schwierigkeiten in den Weg, so daß wir gegenwärtig nicht in der Lage sind, so viel Waren auszuführen, daß wir damit unsere Einfuhr bezahlen und darüber hinaus unseren Schuldnerverpflichtungen an das Ausland in fremdem Geld nachkommen können.

Infolge der Kredit- und Banktrachs von 1931 ist auch die zweite heimische Quelle, der in normalen Zeiten vorübergehend ausländische Zahlungsmittel entnommen werden können, nämlich die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank, völlig zum Verliegen gebracht worden. Die Kreditrückziehungen haben, da Deutschland den Kreditrückzahlungswünschen des Auslandes bis zum Reichsbluten nachgegeben ist, den Gold- und Devisenbestand der Reichsbank auf einen ganz geringfügigen Betrag herabsetzen lassen. Der Zusammenbruch des internationalen

Kreditgebäudes im Jahre 1931 hatte verheerende Folgen für den internationalen Handel. Die Unterbringung einer bestimmten Warenmenge an ausländischen Märkten ist heute dreimal so schwierig wie in den Zeiten, in denen beispielsweise Deutschland seine Schuldverpflichtungen einnimmt.

Zwei unserer größten Gläubigerländer, England und die Vereinigten Staaten von Amerika, haben durch eine Entwertung ihrer Währung unsere Ausfuhr auf das Empfindlichste erschwert, in dem sie uns auf den eigenen und an fremden Märkten unterbieten. Die überall eingeführten Zollserhöhungen und Einfuhrbeschränkungen haben unserem Export weiterhin unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, die insbesondere noch verstärkt werden dadurch, daß man die Boykottbewegungen gegen Deutsche Waren gebildet hat. Trotz aller dieser Hemmnisse hat Deutschland bis zum Juni 1933 seine geldlichen Verpflichtungen an das Ausland in fremden Zahlungsmitteln voll erfüllt. Von diesem Zeitpunkt ab mußten die Zahlungen herabgesetzt werden. Heute ist unsere Lage infolge der bereits geschilderten Zustände so, daß auch eine Fortsetzung der gegenwärtigen teilweisen Erfüllung in fremder Währung nicht mehr möglich ist. Um die völlige Transfer-Unfähigkeit Deutschlands festzustellen, wäre es natürlich nicht nötig gewesen, eine internationale Konferenz zu bemühen; denn die Tatsachen liegen für jedermann klar auf der Hand. Aufgabe der Konferenz ist es vielmehr, Abhilfemaßnahmen für die gegenwärtige Lage zu finden.

Abhilfe kann nur von zwei Seiten kommen: Die eine Möglichkeit ist eine Steigerung der deutschen Ausfuhr durch Belebung des Welthandels, die andere ein Entgegenkommen der Gläubiger in der Höhe der Zinsen, der Hinausschiebung der Tilgung und ähnlichen Maßnahmen.

Da die Wiederbelebung des Welthandels abhängig ist von einer vernünftigen Regelung der Schuldenfrage, ist es notwendig, das Schuldenproblem entschlossen in Angriff zu nehmen. Gerade die jüngste Entwicklung zeigt mit völliger Klarheit, wie der Block der alten Schulden sich einer internationalen Geschäftsbelebung entgegenstellt. Während sich in den einzelnen Ländern binnenwirtschaftliche Belebungsbemühungen geltend machen, verharrt die Weltwirtschaft auf ihrem tiefen Stand, weil die Kreditbeziehungen von Land zu Land infolge der notleidenden gewordenen alten Schulden ins Stoden geraten sind. Es ergibt sich daher der jeder Vernunft bare Zustand, daß diejenigen Länder, die Rohstoffe verbrauchen und industrielle Fertigprodukte in Ueberfluß herstellen können, aus Mangel an fremden Zahlungsmitteln daran gehindert werden Rohstoffe zu kaufen, und daß diejenigen Länder, die Rohstoffe produzieren, auf den Konsum industrieller Fertigwaren verzichten müssen. Dieser den eigenen Interessen des Auslandes zuwiderlaufende Tatbestand zwingt Deutschland, seine Rohstoff-einfuhr auf ein Mindestmaß zu beschränken. Hier stehen wir unter einem Zwang, den nur eine vernünftige Handelspolitik des Auslandes selbst ändern kann.

Angeht diese Sachlage erscheint es nur vernünftig, das Problem auch von der zweiten Seite anzupacken, nämlich den Störungen, die von den notleidenden alten Schulden auf die Weltwirtschaft ausgehen, dadurch entgegenzuarbeiten, daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinsätze vermindert. Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angeht des niedrigen Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Gläubiger das deutsche Schuldenproblem unter diesem größeren Gesichtspunkt anpacken werden.

Zum russischen Garantievorschlag

Deutsche Stellungnahme

Berlin, 26. April. Zu der Veröffentlichung der Letztigen Telegraphenagentur, die von den Vorgängen kein richtiges Bild gibt, wird von amtlicher Stelle folgendes mitgeteilt:

Am 28. März hat der Außenkommissar der Sowjetunion, Herr Litwinow, dem deutschen Botschafter in Moskau gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß die Sowjetregierung es für erwünscht halte, das beiderseitige Bestreben nach Befestigung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu konkretisieren. Zu diesem Zweck schlug Herr Litwinow die Unterzeichnung eines deutsch-sowjetrischen Protokolls vor, durch das die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der baltischen Staaten, die früher zum Bestand des ehemaligen russischen Reiches gehörten, garantiert werden müßten.

Die deutsche Regierung hat dieser Anregung gegenüber folgenden Standpunkt eingenommen: Es kann selbstverständlich nur mit Zustimmung begrüßt werden, wenn die Sowjetregierung jetzt den Wunsch hat, etwas Konkretes zum Zwecke der Wieder-

herstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu tun. Die deutsche Regierung hat ihren Willen in dieser Richtung bei jeder sich bietenden Gelegenheit unzweideutig betont. Sie muß aber leider feststellen, daß das Mittel, das Herr Litwinow nunmehr vorschlägt, für die Verwirklichung des von ihm angegebenen Zweckes aus den verschiedenen Gründen nicht geeignet erscheint.

Es ist schon eine auffallende Tatsache, daß Herr Litwinow mit einem Projekt zur Sicherung des Bestandes der baltischen Staaten an die deutsche Regierung herantritt, das er, wie allgemein betont, nach vor kurzem mit einer anderen Regierung verfolgt hat. Diese Initiative ist in der Öffentlichkeit vielfach als eine Aktion mit politischer Spitze gegen Deutschland aufgefaßt worden. Es ist für die deutsche Regierung einermäßen überraschend, daß die Sowjetregierung diesen Plan jetzt in der Form eines deutsch-sowjetrischen Paktes verwirklichen möchte. Aber auch ganz abgesehen von dieser Vorgeschichte und von der

Frage, wie sich die baltischen Staaten selbst zu dem Projekt gestellt haben oder stellen würden, ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß der Vorschlag jeder realpolitischen Grundlage entbehrt. Wenn die deutsche Regierung und die Sowjetregierung zum Zwecke der Besserung ihrer Beziehungen eine besondere vertragliche Verpflichtung hinsichtlich der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der baltischen Staaten eingehen sollen, so liegt das sinngemäß doch voraus, daß diese Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit ohne solche ausdrückliche Bindung von einem der beiden Kontrahenten bedroht werden könnte. Die deutsche Regierung nimmt nicht an, daß mit einer derartigen Bedrohung von Seiten der Sowjetunion zu rechnen wäre. Selbstverständlich kann sie es aber ebenso wenig zulassen, daß ihr selbst in irgend einer Weise Abhängigkeit und Möglichkeiten dieser Art unterstellt werden. Die Richtlinien der deutschen Politik im Osten sind von dem Herrn Reichskanzler bei den verschiedensten Anlässen öffentlich in voller Klarheit dargelegt worden und die deutsche Regierung muß jeden Versuch, die Aufrichtigkeit dieser Politik in Zweifel zu ziehen, kategorisch zurückweisen.

Wenn aber so die Möglichkeit einer Bedrohung der baltischen Staaten von Seiten Deutschlands und der Sowjetunion ausscheidet, so bliebe als realer Anlaß des vorgeschlagenen Paktes nur die Möglichkeit, daß die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit dieser Staaten von Seiten dritter Mächte gefährdet werden könnten. Auch eine solche Annahme entbehrt nach Ansicht der deutschen Regierung jeglicher Grundlage. Die deutsche Regierung vermag deshalb nicht zu sehen, inwiefern Deutschland und die Sowjetunion einen Grund haben könnten, die Rolle von Schutzmächten der baltischen Staaten zu übernehmen.

Da somit die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der baltischen Staaten nach Ansicht der deutschen Regierung in keiner Weise bedroht ist, sieht sie keinen Anlaß, zur Sicherung dieser Staaten einen besonderen Vertrag mit der Sowjetregierung zu schließen. Von dieser Auffassung der deutschen Regierung ist die Sowjetregierung am 14. April unterrichtet worden. Sie hat dabei die Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Sowjetregierung bei unvoreingenommener Prüfung der dargelegten Gesichtspunkte sich leicht davon überzeugen wird, daß der von ihr vorgeschlagene Weg tatsächlich nicht gangbar ist. Die deutsche Regierung glaubt, daß der Berliner Vertrag, der vor ihr im vorigen Jahre ratifiziert worden ist, alle Elemente für die Pflege und Ausgestaltung der beiderseitigen Beziehungen enthält.

Die deutsche Regierung hat auch die interessierten Regierungen der Ostländer von dem Angebot der Sowjetregierung und der deutschen Antwort darauf verständigt.

Ein baltisches Bündnis

Litauischer Schritt zur Bewirklichung eines baltischen Bundes

Kowno, 26. April. Die litauischen Geandten in Kowno und Riga überreichen im Auftrage ihrer Regierung der estländischen und lettlandischen Regierung eine Denkschrift, in der die litauische Regierung ihre Ansicht in der Angelegenheit der Solidarität und der weiteren Zusammenarbeit zwischen den baltischen Staaten äußert. Seit einigen Monaten sind Besprechungen im Gange, einen engeren Zusammenschluß zwischen den baltischen Staaten herbeizuführen. Insbesondere waren Lettland und Estland in dieser Richtung sehr aktiv. Diese Bemühungen fanden indessen bei Litauen immer eine gewisse Zurückhaltung, vor allem wegen der ungeklärten Lage Lettlands und Estlands in der Wilnafrage. Auch der vor kurzem ausgebrochene Eisenbahnstreik zwischen Litauen und Lettland, der bekanntlich zur Sperrung des lettlandischen Verkehrs über Moskau führte, zeigte mit aller Deutlichkeit, welche Hindernisse auch auf wirtschaftlichem Gebiet noch zu überwinden sind, ehe die Bewirklichung des Gedankens eines engeren Zusammenschlusses unter den baltischen Staaten greifbare Formen annehmen könnte. Bezeichnenderweise waren die Stimmen, die für eine Annäherung der baltischen Staaten Propaganda machten, in den letzten Wochen sowohl in Lettland und Estland wie auch in Litauen mehr oder weniger verstummt.

Muschanoff in Budapest

Budapest, 26. April. Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff ist am Donnerstag mit seiner Frau, aus Rom kommend hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er vom Ministerpräsidenten Gombos, dem Minister des Äußern von Kanza, sechs anderen Ministern, einer Reihe von Staatssekretären und sonstigen hohen Beamten, sowie von Vertretern der Hauptstadt empfangen. Seiner Frau wurde ein Blumenstrauß überreicht.

Der Präsident der ISK beim Reichskanzler

DNB. Berlin, 26. April. Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Mittwoch den Präsidenten der ISK, Gentener von Blifflingen, den Ehrenpräsidenten der Kammer und Präsidenten der deutschen Gruppe der Kammer, Frowein, den Generalsekretär der Kammer, Basseur, und das geschäftsführende Präsidialmitglied der deutschen Gruppe der Kammer, Dr. Hilland. In dem Empfang nahmen Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Lammers und Ministerialrat in der Reichskanzlei Dr. Willuhn teil.

Präsident Gentener von Blifflingen wies auf die Arbeiten der Internationalen Handelskammer hin, die einen vermehrten Warenaustausch zwischen den Völkern zum Ziele hätten. Die Handelskammer sei hiermit beauftragt, eine Befriedung der Welt zu erreichen, die wegen der jetzt in Uebung befindlichen Methoden der Handelspolitik fehle. Der Reichskanzler brachte zum Ausdruck, daß allein durch friedliche Arbeit die Ände der Völker befeitigt werden könnten. Deutschland sei, seiner Wirtschaftsstruktur entsprechend, auf einen lebendigen Gütertausch mit der Welt bedacht. Präsident Gentener von Blifflingen bezeichnete die Stabilisierung der Währungen als die erste Voraussetzung für eine Besserung der Handelsbeziehungen zwischen den Ländern. Er machte auch Ausführungen über die hierauf bezüglichen Aufstellungen in einigen an dem Weltmarkt hauptsächlich beteiligten Ländern.

Das Präsidium der deutsch-polnischen Handelskammer beim Kanzler

DNB. Berlin, 26. April. Der Reichskanzler empfing am Donnerstag im Beisein des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt, des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, Dr. Lammers, und des Ministerialrats Dr. Willuhn, das Präsidium der deutsch-polnischen Handelskammer, sowie die Präsidenten der Industrie und Handelskammer Oberschlesien und Oberlausitz, Kadmann-Beuthen, und Meyer-Görlitz. Der Oberpräsident der Provinz Ober- und Niederschlesien, Brüdnier, wohnte dem Empfang bei.

Neues Siedlungsland

Der Landvortrag für die Neubildung deutschen Bauerntums Berlin, 26. April. Der gesamte für die Neubildung deutschen Bauerntums gegenwärtig zur Verfügung stehende Landvortrag beträgt insgesamt 830 000 Morgen oder 207 500 Hektar. Davon sind über 500 000 Morgen oder 125 000 Hektar jetzt in der Hand der Siedlungsgesellschaften. Diese Flächen werden also im Jahre 1934 für die Neubildung deutschen Bauerntums verwandt werden. Die restlichen 330 000 Morgen stehen auf Grund von Landabgabeaufträgen im Zuge der Ostkolonialisierung zur Verfügung. Sie werden je nach Bedarf im nächsten oder in folgenden Jahren zur Besiedlung kommen. Der Landanfall für 1934 ist der höchste seit Erlaß des Reichsiedlungsgesetzes im Jahre 1919. Im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1933 wurden jährlich 67 000 Hektar besiedelt. Im Jahre 1934, dem ersten Jahre nach der Machtergreifung, in dem nach nationalsozialistischen Grundgedanken neue Bauernstellen geschaffen werden, stehen demgegenüber 125 000 Hektar zur Verfügung, also fast das Doppelte der durchschnittlich in den Jahren der Systemregierungen besiedelten Flächen.

In den nächsten Tagen werden noch etwa 10 000 Hektar Land verkauft werden. Im übrigen hat eine große Zahl von Siedlungsgesellschaften bereits Anweisung erhalten, beim Landankauf in den nächsten Wochen eine gewisse Zurückhaltung zu üben, da übermäßiger und vorzeitiger Landankauf sowie die angespannte Lage am Baumarkt sonst zu einer Preissteigerung und Verteuerung der fertigen Hölze zu Ungunsten der Neubauern führen würden.

Die zur Verfügung stehenden Flächen werden nicht nur zur Errichtung neuer Bauernhöfe verwendet werden, es werden vielmehr auch ausreichende Landflächen zur Abrundung von Kleinbauernstellen bereitgestellt, um sie zu Erbhöfen zu machen.

Beendigung der Instandsetzungsarbeiten mit Reichszuschüssen bis zum 31. März 1935

Berlin, 26. April. Der Reichsarbeitsminister teilt mit, daß der Termin, bis zu dem die mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden beendet sein müßten, bis zum 31. März 1935 verlängert ist.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Reichsminister Dr. Frick über den Sinn der deutschen Maifester

DNB. Berlin, 26. April. Der „Völk. Beobachter“ veröffentlicht einen Artikel Reichsministers Dr. Fricks über den Sinn der deutschen Maifester. Darin heißt es u. a.: Die Maifester sind kein Volksfest alten Stiles mehr, sondern eine Kundgebung nationalsozialistischer Volksergebenheit. An diesem Tage marschieren nicht Klassen und Stände, sondern nur Deutsche, Nationalsozialisten, Volksgenossen hinter den Fahnen Adolf Hitlers, die heute die Zeichen des deutschen Reiches sind, alle geeint im friedlichen Wettbewerb der nationalen Arbeit. Vor einem Jahr verkündete Adolf Hitler den Plan, in zweimal vier Jahren die Not des Volkes auszulösen — ein Jahr nachher sieht das Reich anders aus! Voll Stolz und Ruhe darf man heute sagen, daß dieses eine Jahr aus dem Deutschland der Not und Erwerbslosigkeit, aus einem Lande der Hoffnungslosigkeit und der Zerrüttung, der außenpolitischen Isolierung und der innenpolitischen Unsicherheit ein Reich der Arbeit, der Ordnung, des Aufbaues und des Friedens gemacht hat. Die deutsche Maifester 1934, der nationale Feiertag der Arbeit, steht mit Recht im Zeichen der frohen Sicherheit, daß es gelingen werde, die Not unserer Tage und das juchende Erbe der Nachkriegszeit zu überwinden. Das wird aber nur möglich sein, wenn der Geist des Nationalsozialismus, der sieghafte Glaube an die Volksgemeinschaft das ganze deutsche Volk erfüllt. Das ist der Sinn der deutschen Maifester, daß sie die Größe und Kraft der Idee Adolf Hitlers dem deutschen Volke und der ganzen Welt zeige und damit den unerfüllbarsten Willen kundgibt, auf dem Wege friedlicher Arbeit zu Freiheit und Brot fortzuschreiten bis zum Siege!

Uebergabe des Maibaumes an die Reichshauptstadt

DNB. Berlin, 26. April. Der zum Maibaum der Reichshauptstadt ausgewählte Schwarzwaldbäuerlein, der Mittwochabend auf dem Anhalter Bahnhof im Sonderzug mit seiner Begleitung von vier Schwarzwalder Holzschlägern und einem Förster eingetroffen ist, wird am Samstag nachmittag unter Anteilnahme der Bevölkerung der Reichshauptstadt vom Brandenburger Tor zum Lustgarten überführt. Der Transport wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit den neuen Transportwagen der Reichsbahn durchgeführt, die die Waggons, welche den Baum hierher gefahren haben, tragen. Um 16.30 Uhr wird der gewaltige Stamm das Brandenburger Tor passieren und gegen 17 Uhr im Lustgarten eintreffen, wo die Uebergabe erfolgt. Begleitet wird der Stamm auf seinem Weg durch Müstlinge und Gruppen des Amtes „Volkstum und Heimat“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die auch mit seiner späteren Betreuung und Ausschmückung beauftragt sind.

Die Schwarzwaldbäuerlein in Berlin

hd. Karlsruhe, 26. April. Wie aus Berlin gemeldet wird, wurden die Schwarzwalder Holzschläger, die unter Führung des Försters Bittmann die Kiefernstämme aus dem Forstbayer Forstbezirk im Sonderzug nach Berlin geleitet haben, am gestrigen Mittwoch vom Leiter des Amtes „Volkstum und Heimat“ Hr. Haberbed herzlich begrüßt. Er dankte den süddeutschen Landesleuten für ihr treues Festhalten an angestammten Volkstum u. für das Geschenk des Maibaums. Die Schwarzwalder verbleiben die nächsten Tage als Gäste des Amtes in Berlin und werden an der großen Maifester auf dem Tempelhofer Felde teilnehmen.

Eine italienische Stimme gegen den deutschfeindlichen Feldzug im Saargebiet

DNB. Rom, 26. April. Die römische Agentur Correspondenza, die sich päpstliches Informationsorgan für internationale und vatikanische Nachrichten nennt und gelegentlich auch vatikanisch inspirierte Artikel bringt, wendet sich gegen den Feldzug, der im Saargebiet von deutschfeindlichen Elementen geführt wird u. zum Ziele habe, der Bevölkerung des Saargebietes vorzumachen, daß sie bei einer Wiedervereinigung mit Deutschland nach der Volksabstimmung religiöse Verfolgungen zu gewärtigen habe. Zweck dieses Feldzuges sei offensichtlich, die Bevölkerung dazu aufzufordern, für den Anschluss an Frankreich zu stimmen oder wenigstens für den des augenblicklichen Zustandes. Diese Propaganda müßte die kirchlichen Behörden dazu bringen, im Namen der Verteidigung gewisser religiöser Rechte eine politische Haltung einzunehmen, die weder den Befehlen der höchsten kirchlichen Behörden noch den religiösen Charakter noch der geistlichen Sendung des Klerus entsprächen. Es sei klar, daß kein Vertreter der Kirche sich zu einem solchen Wandel hergeben werde und daß die Einwohner der Saar in ihrer Entscheidungsfreiheit vollkommen frei blieben.

Ditha will Sinnern.

Roman von Klara Haidhausen.

Arheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. 64. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da legte ihm Ditha in weicher, hingebender Zärtlichkeit die Arme um den Hals, in ihrer Stimme schwang eine feierliche Innigkeit: „Glaub mir, Franz, nie habe ich einen andern Mann geliebt wie Dich! Und nun laß mich ...“

Doch er ließ sie nicht weiter sprechen. Aufjauchzend, ungestüm riß er sie wieder an sich und küßte sie, daß ihr jedes weitere Wort auf den Lippen erstarb. Und noch etwas anderes starb dabei — ihr Vorsatz, heute schon zu sprechen. Ganz plötzlich war da wieder die Angst in ihrem Herzen — ein jages Beben, wie er ihre Weichte aufzunehmen würde, ein feiges Bangen, daß dann die unendliche glückhafte Harmonie dieser Stunde zerstört sein könnte.

Ihre Seele bettelte um eine Gnadenfrist: „Morgen, morgen will ich alles sagen, aber das heute — diese eine selige Stunde, die laß mich auskosten, voll und ungekrißt!“ Und nochmals siegte die Allgewalt der Liebe über ihr klares Rechtsgesühl und die fordernde Wahrheitsliebe. Sie schwieg.

Ganz, ganz fernher drang leiser Glockenton zu den zwei glücklichen Menschen herauf, drunten, irgendwo im Tal — vielleicht in Bayriszell — läutete man den Abendsegens. Ditha umschloß mit ihren beiden Händen die Rechte des Geliebten in heißem Fieber um Segen und Glück.

Franz verharrte regungslos, bis der letzte, leise Ton verklungen war. Dann hob er innig, eine nach der andern, die Hände Dithas an die Lippen. Ein schönes Bibelwort war ihm durch den Sinn gegangen: Ein Weib, das Gott fürchtet, das sei gelobt. Ihres Mannes Seele kann sich auf sie verlassen. — Wie gut hatte es Gott mit ihm gemeint, daß er ihm dieses Mädchen in den Weg führte!

In zartem Werben preßte er Dithas Kopf fester an seine Brust und fragte leise: „Wann werden uns die Glocken zur

Kirche künden, Lore? — Bald, mein Lieb, nicht wahr? Ich möchte nimmer lang ohne Dich sein.“

Sie hob das Gesicht zu ihm auf — er glaubte in der hellen Nacht zu sehen, wie stark es erglüht war. Aber ihre Stimme war voll Klarheit und Ruhe: „So bald Du willst, Liebster!“

Ihrer reinen, reifen Frauenseele lag nichts fernes als lebendiges Versteckenspielen mit den heiligsten Dingen des Lebens. Im Vollbewußtsein ihrer gegenseitigen Liebe und in leuchtendem Erfassen des allgewaltigen Schöpferwillens der Natur, der Mann und Weib zueinander zwingt, würde sie im Arm des Gatten die Erfüllung ihres Frauenlebens finden.

Franz hormann aber empfand in tiefer Ergriffenheit, zu welcher wundervoller Einheit freudige Hingabe und keusche Soheit im Charakterbild des Mädchens zusammenfloßen, das er in heißer Zärtlichkeit und doch voll rührender Zartheit am Herzen hielt. Und er gab sich das Wort, die zarte Blume allezeit mit behutsamen Händen zu hegen und vor jeder rauhen Berührung zu schützen.

Fragend sah Ditha auf. „Was wird Deine Mutter sagen, Franz?“

„Mutterchen?“ Er lachte glücklich. „Sie wird sich unendlich freuen. Es war ja ihr sehnlichster Wunsch, daß wir beide uns finden möchten. Ihr werdet Euch sehr gut verstehen, nicht wahr?“

„Es gibt keine Frau, die mir näher stünde als sie,“ sagte Ditha innig. „Es ist so wunderbar, wunderschön, daß mir Deine Liebe zu allem andern auch noch eine solche Mutter scheint.“

„Wir werden ihr morgen in aller Frühe die frohe Botschaft telegraphieren,“ sagte der Doktor vergnügt. „Und jetzt gehen wir hinunter und bestellen uns ein kleines Festmahl und feiern Verlobung. Bei einer Flasche Sekt, ja?“

Ditha drohte lächelnd mit dem Finger. „Darf man ein solcher Verschwendunger sein, wenn man im Begriff ist, sich eine arme Frau zu nehmen?“

„Doch, man darf!“ Sein scherzender Ton wich einem schönen, tiefen Ernst. „Wenn ich je einmal dankbar dafür war, ein gutglücklicher Mann zu sein, so ist es jetzt, wo mir kein

Besitz die Mittel gibt, Dir das Leben schön und hell zu machen.“

Und wieder zog er sie in seine Arme, nicht müde, ihr immer wieder das Gleiche zu sagen: „Du, oh Du, Du weißt ja nicht, wie glücklich ich bin!“

X.

Es war wenig über 7 Uhr, als Franz am nächsten Morgen an Dithas Tür klopfte. Sie stand bereits völlig angekleidet am kleinen Fenster ihres Zimmers und lächelte glücklich, als sie sein Klopfen vernahm. Es war ihm also ganz wie ihr gegangen, auch ihn hatte die sehnlichstverlangte Ungeduld nicht länger ruhen lassen.

Mit zwei Schritten war sie an der Tür und drehte den Schlüssel zurück, bereit sich mit frohem Guten Morgen an Franz' Brust zu werfen. Aber ihre erhobenen Arme sanken jääh herab, als sie sein ernühtes Gesicht bemerkte. Angewollt fragend sah sie ihn an. „Liebster?“

„Guten Morgen, mein Lieb!“ Er küßte sie innig und gab dann sofort die gewünschte Erklärung. „Wir müssen mit dem ersten Zug hinunter, Lore. Ich habe Joeben eine telephonische Nachricht von Direktor Lindner erhalten, die uns sofort nach Hause ruft. Er ist sehr schwer erkrankt.“

„Mein Gott!“ Ditha war bis in die Lippen erbläht. „Die arme, arme Mee!“

Kein Gedanke an das jäh getrübte eigene Glück hatte Raum in ihrem Herzen neben dem Wissen um die Mutternot der Freundin und der Sorge um das Leben des reizenden Kindes. „Wann können wir zu Hause sein, Franz?“

„Um acht Uhr geht der Zug,“ sagte er hastig. „Wir sind dann um neun Uhr in Brannenburg, wo uns das Auto erwartet. Wenn alles gut geht, können wir bis zehn Uhr daheim sein.“

„Ich bin sogleich fertig.“ Rasch trat Ditha in das Zimmer zurück, um die wenigen für die Nacht benötigten Gegenstände im Rucksack zu verstauen, während Franz am Türpfosten lehndend, schweigend zulaß, um sie nicht zu hören. Erst als sie fertig war, nahm er sie nochmals in die Arme.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Tagesübersicht

Die Krise in Spanien steht auf dem Höhepunkt, es wurde der Alarmzustand verhängt.

Durch eine amtliche Erklärung wird die Frage beantwortet, warum Deutschland den Vorschlag der Sowjetunion bezüglich der Randstaaten ablehnte.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Lohnzahlung am nationalen Feiertag (1. Mai) erlassen.

Der italienische Unterstaatssekretär Suvich machte am Donnerstag in Brüssel, der französische Außenminister in Prag Besuch.

Die japanische Regierung hat der chinesischen Regierung neue Verhandlungen über die Lage im Fernen Osten vorgeschlagen.

Im amerikanischen Senatsauschuss hat Staatssekretär Hull die Zollreformvorlage eingebracht und begründet.

Der Bundesführer der Heimwehren hielt am Donnerstag eine große Rede, in der er sich hauptsächlich mit der Stellung Österreichs im deutschen Volk beschäftigte.

Auf Verfügung des französischen Innenministers sind die Schützenvereinigungen gezwungen, ihre Waffen jedesmal nach der Übung beim Gendarmierkommando oder der nächsten Kaserne abzugeben, wo sie aufbewahrt werden. Auf diese Weise will man eine genaue Kontrolle über die vorhandenen Waffen haben.

Der französische Außenminister Barthou hatte am Donnerstag zwei ausführliche Besprechungen mit Beneš. Barthou wies in einem Trinkspruch darauf hin, daß das Studium der verschiedenen europäischen Fragen ohne politische Nebengedanken erfolgen müsse.

Bei der Beerdigung eines früheren Schuhhäftlings, der im Krankenhaus Innsbruck an den Folgen einer Magenoperation gestorben war, lag die Menge am offenen Grabe das Horst-Wessel-Lied.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös gab zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten Mischkoff ein Essen, bei dem Gömbös darauf hinwies, daß Bulgarien und Ungarn wertvolle Elemente zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts darstellten.

27 Millionen Festplaketten

Berlin, 26. April. 27,5 Millionen Festplaketten sind für den 1. Mai hergestellt worden. Bei der Anfertigung der Plaketten ist in 278 Werkstätten in ganz Deutschland gearbeitet worden. Dabei wurden die ausgesprochenen Reichsgebiete besonders stark berücksichtigt. Aber es sind nicht allein die Arbeiter in diesen Werkstätten gemeint, die durch die Herstellung der Plaketten Beschäftigung erhalten haben, zunächst mußten in deutschen Bergwerken 5500 Zentner Erz gefördert werden, um für die Abzeichen des Nationalfeiertags das Material zu liefern. Insgesamt waren 1600 Arbeitsstunden zur Anfertigung der Plaketten notwendig. Den Entwurf der Plakette hatte im Auftrag des Führers Professor R. Klein in München geschaffen. Wie der „Völkische Beobachter“ mitteilt, sind über die Gesamtbeschaffung auch viele Bestellungen von Auslandsdeutschen auf die Plakette eingegangen.

Sühne für die ermordeten Polizeioffiziere

Berlin, 26. April. Nach zweieinhalb Jahren soll jetzt die Ermordung der beiden Berliner Polizeihauptleute Anlauf und Lend ihre Sühne finden, die am 9. August 1931, am Tage des preussischen Volksentscheides, auf dem damaligen Bülowplatz von Kommunisten erschossen wurden. Gegen 25 Kommunisten ist wegen unmittelbarer Beteiligung an der Ermordung Anklage erhoben worden. Zehn von ihnen sind nach dem Ausland geflüchtet. 14 Banditen sind wegen gemeinschaftlichen vollendeten und versuchten Mordes angeklagt, während einer Frau Begünstigung vorgeworfen wird. Am Abend des 9. August 1931 sollten auf dem Bülowplatz vor dem Karl-Diebstadt-Haus, der kommunistischen Zentrale Berlins, die Ergebnisse des Volksentscheides bekanntgegeben werden, der auf Auflösung des preussischen Landtages abzielte. Es kam zu Anfeindungen und Demonstrationen, so daß die Polizei mehrfach einschreiten mußte. Der Vortreiber des zuständigen Polizeireiters, Hauptmann Anlauf, bei den Kommunisten unter dem Spitznamen „Schweinebade“ bekannt, inspizierte mehrmals die Polizeireitern auf dem Platz, wobei ihn der Polizeioberwachmeister Willig begleitete. Als sich der Polizeihauptmann Lend erbot, ebenfalls mitzugehen, sagte ihm Anlauf, er solle lieber dableiben, es wäre genug, wenn zwei erschossen würden. Lend ging trotzdem mit. Willig hörte plötzlich hinter sich die Worte: „Du Hujar“, gemeint war Lend. „Du Schweinebade und Du den anderen!“ Willig griff nach der Pistole, aber schon im selben Augenblick trachte mehrere Schüsse Anlauf ins Gesicht, während Lend einen schweren Lungenschuß erhielt. Willig sank mit einem Bauchschuß um. Während er gerettet werden konnte, starb Lend bald an seinen schweren Verletzungen.

Die Untersuchungsbehörde stellt fest, daß mindestens die Ermordung des Hauptmanns Anlauf vorbereitet war. Der Platannte offenbar von den beiden kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heinz Neumann und Hans Rippenberger, denen ein sogenannter „Dednerdienst“ zur Verfügung stand. Des Nord verübten zwei junge Leute, der 27jährige Erich Jiemer und der 26 Jahre alte Erich Mittelke. Die beiden Mörder sind ebenfalls flüchtig. Ihnen standen eine Reihe anderer Banditen zur Seite, die ihnen die Opfer bezeugten und ihren Rückzug decken sollten.

Abschluß in London

Suvichs Erklärungen an die Presse

London, 26. April. Suvich beendete am Mittwochabend seine Londoner Besprechungen. Er gab der englischen und ausländischen Presse eine Erklärung. Hierbei sagte er u. a.: „An meine Besprechungen verließen in dem traditionellen Geist der Freundschaft, der zwischen Italien und England besteht und der einer der Grundpfeiler in der europäischen Politik und eine Hauptstütze des Friedens ist. Wie bekannt, wollte ich nicht in einem Sonderauftrag in London. Auch war es nicht meine Aufgabe, Verhandlungen einzuleiten oder Vorschläge zu unterbreiten, da jedoch mein Besuch, obgleich er schon vor einigen Monaten eingeleitet wurde, zufällig auf einen besonders wichtigen Augenblick in der europäischen Politik fiel, hatte ich Gelegenheit zu einem ersten friedlichen Meinungsaustausch mit der englischen Regierung besonders in der Abrüstungsfrage. Während dieser Besprechungen konnten wir den Eindruck der Harmonie der Ansichten feststellen, die zwischen England und Italien in der Abrüstungsfrage besteht, besonders über die Notwendigkeit einer Vereinbarung zwischen allen interessierten Mächten zu erreichen. Die bloße Tatsache, zu einer Vereinbarung durch ein Abkommen zu gelangen, selbst wenn dieses nicht allen bei der Eröffnung der Abrüstungskonferenz gehegten Erwartungen entsprechen sollte, wäre von solcher Wichtigkeit, daß sie als ein endgültiger Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens und des guten Willens zwischen den Nationen betrachtet werden müßte.“

Suvich sagte dann noch weiter, es sei zu früh, eine Erklärung über die italienische Politik auf der Vollversammlung in Genä am 29. Mai abzugeben. Man sehe vorläufig noch unter dem Eindruck der letzten französischen Note und müsse die durch sie geschaffene Lage genau prüfen. Italien sei aber immer noch der Ansicht, daß das italienische Abrüstungsmemorandum der einzige gangbare Weg zur Lösung der Abrüstungsfrage sei. Suvich ließ in seinen weiteren Ausführungen durchblicken, daß er nicht die Pariser Auffassung teile, wonach die Abrüstungsverhandlungen nur noch auf der Genfer Plattform fortgesetzt werden könnten. Er deutete an, daß auch jetzt noch die Möglichkeit eines diplomatischen Meinungsaustausches bestehe.

Auf eine Frage des Vertreters des Deutschen Nachrichtenbüros erklärte Suvich, daß er während seiner Londoner Besprechungen die Ansicht Mussolinis zum Ausdruck gebracht habe, die darin bestehe, daß bei den Bemühungen zur Erreichung einer Abrüstungsvereinbarung keine gegen Deutschland gerichtete Front gebildet werden dürfe. Dies sei einer der klar abgegrenzten Punkte der italienischen Politik, die von Mussolini bereits bei der Abrüstungsfrage im Jahr 1932 geäußert wurde. Suvich gab zu, daß auch die Donaufrage in London berührt worden sei. Die Frage des Donauftrages entwidle sich ohnedies gut. Es sei bekannt, daß Italien den Beitritt anderer Staaten zum Donaupakt wünsche. Die Gerüchte, daß er in London über eine mögliche Anleihe an Italien oder Desterreich verhandelt habe, seien jedoch unzutreffend. Von einer Anleihe an Desterreich sei im Augenblick keine Rede.

Suvich in Brüssel

Brüssel, 26. April. Der italienische Staatssekretär Suvich ist auf seiner Rückreise von London mit dem Flugzeug in Brüssel angetroffen. Der Beauftragte Mussolinis hat nachmittags mit dem Vertreter der belgischen Regierung den Stand der Abrüstungsfrage besprochen. Der amtliche belgische Standpunkt in der Abrüstungsfrage hat sich seit einiger Zeit stark dem italienischen und englischen Standpunkt genähert und Belgien hat sich in der letzten Zeit ebenso wie England und Italien wiederholt für das Zustandekommen eines internationalen Abkommens eingesetzt. Auch in der Beurteilung der letzten französischen Note an England scheint eine weitgehende Übereinstimmung zwischen Brüssel, London und Rom zu bestehen. Man nimmt an, daß der italienische Vertreter die belgische Regierung über seine Londoner Besprechungen unterrichtet. Am Nachmittag hatte Suvich zunächst eine Besprechung mit dem belgischen Außenminister Hymans. Im Anschluß daran wurde er von dem Ministerpräsidenten Graf de Broqueville empfangen. Nach diesen Besprechungen gab der Ministerpräsident dem italienischen Gast einen Tee, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind. Am Abend setzte Suvich seine Weiterreise nach Rom fort.

Mißerfolg der Warschauer Besprechungen?

Genä, 26. April. Nach einer eigenen Meldung des „Journal de Geneve“ aus Paris hat die Reise Barthous nach Polen nur zu sehr unvollkommenen Ergebnissen geführt. Der französische Außenminister habe seine Ziele in Warschau nicht erreichen können. Der Berichterstatter des Blattes führt zum Beweise die eigenen Erklärungen Barthous an, die dieser einer polnischen Zeitung gegeben habe. Der französische Außenminister habe durchblicken lassen, daß man sich über keine der großen politischen Fragen wirklich geeinigt habe. Polen, so fährt der Gewährsmann des „Journal de Geneve“ fort, hat im Hinblick auf den Abschluß seine eigenen Gedanken, die der Entwicklung der „Pangermanismus“ nicht entgegengekehrt sind. Es bleibe außerdem noch immer sehr kühl gegenüber der Tschechoslowakei. Auch im Hinblick auf die Abrüstungsfrage sei eine gemeinsame Linie zwischen Frankreich und Polen nicht gefunden worden. Barthou habe auch anerkannt, daß Polen frei sei, seine eigene Politik zu führen. Unter diesen Umständen sei es unbedenklich, daß das Bündnis einen etwas theoretischen Charakter habe. Die Macht habe Polens hielten im Grundgesetz ein Bündnis aufrecht, das ihnen Vorteile biete, verfolgten aber gleichzeitig eine Politik die sie praktisch von Frankreich und einzelnen Mitgliedern der Kleinen Entente entferne.

Barthou in Prag

Prag, 26. April. Der französische Außenminister Barthou traf am Donnerstag in Prag ein. Auf dem Bahnhof wurde er von dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš, sowie dem Generalsekretär der Kleinen Entente und Polens empfangen. Tschechische Legionäre hatten auf dem Bahnhof und vor dem Bahnhof Aufstellung genommen. Der Empfang wurde durch den leise niederrieselnden Regen etwas beeinträchtigt.

Neue Verfassung in Oesterreich

Vor der Einberufung des österreichischen Nationalrats

Wien, 26. April. Ueber die bevorstehende Umbildung des Kabinetts und die Einberufung des Parlaments werden jetzt, offenbar auf höheren Wunsch, auch in der Presse Mitteilungen gemacht, in denen der als bevorstehend gemeldete Eintritt Starhemburgs in die Regierung als Vizelanzler und die Übernahme des Sicherheitsministeriums durch den gegenwärtigen Vizelanzler Fey bestätigt wird. Weiter wird darauf hingewiesen, daß mit der Einberufung des Parlaments zum Montag, den 30. April, gerechnet werde. In einer einzigen Schlußsitzung soll der Rumpfnationalrat die bisherigen Notverordnungen gutheißen, das Konkordat ratifizieren und der Regierung die Vollmachten zur Inkraftsetzung der Uebergangsverfassung erteilen. Hierfür soll die Auflösung des Parlaments erklärt werden.

Wie verlautet, hat der Vatikan entscheidenden Wert darauf gelegt, daß die Ratifizierung des Konkordats durch die verfassungsmäßigen parlamentarischen Organe und nicht durch eine Notverordnung der Regierung erfolge. Die Regierung beabsichtigt jedoch, die seit März vergangenen Jahres bestehende Präzidentenriehe des Nationalrats auf dem Wege einer Notverordnung zu beenden, in der die Ernennung eines Präsidenten des Nationalrats für die eine Sitzung vollzogen und rechtzeitig der Nationalrat einberufen wird. In dieser Sitzung des Nationalrats, in der gleichzeitig die bisherige verfassungsmäßige Funktion des Parlaments erlöschen wird, soll der Text der neuen österreichischen Bundesverfassung bereits vorliegen. Nach der formellen Annahme durch das abtretende Parlament soll die Verfassung am 1. Mai verkündet werden.

Die Zusammenfassung sämtlicher Wehrverbände und die Verschmelzung mit der Vaterländischen Front ist in der gegenwärtig tagenden Führerversammlung des Heimatschutzes, wie verlautet, trotz der Bedenken von verschiedenen Seiten, beschloffen worden.

Erzherzog Eugen als Vizekanzler

Wien, 26. April. In politischen Kreisen hält man als den aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Bundespräsidenten auf Grund der neuen Verfassung den Erzherzog Eugen von Habsburg, der erst vor kurzem die Erlaubnis erhalten hat, und zwar als erster von allen Habsburgern, wieder nach Oesterreich zurückzukehren. Die Kandidatur Starhemburgs wird von den Christlich-Sozialen abgelehnt. Schönburg-Hartenstein ist der Heimwehr nicht genehm.

Spanien in Alarmzustand

Schwierige Lösung der spanischen Krise

Madrid, 26. April. Die spanische Regierung hat von dem ihr durch den Staatspräsidenten zugestandenen Recht Gebrauch gemacht und um 24 Uhr über das ganze Staatsgebiet den Alarmzustand verhängt.

Die Lösung der Krise wird als sehr schwer angesehen. Es fehlt nicht an Stimmen, die die Krise als Präsidentschaftsfrage und den Rücktritt des Staatspräsidenten für unermesslich halten. Auffallend ist die Haltung der katholischen Presse und des Führers der katholischen Volkspartei, Gil Robles, die beide für die Wiederkehr von Lerroux eintreten, statt selbst die Macht zu verlangen, wie sie es erst am Sonntag bei ihrem Massenaufruf in Escorial getan haben.

Bombenanschlag auf den spanischen Innenminister

Madrid, 26. April. Gegen den spanischen Innenminister wurde am Mittwochabend in der Innenstadt von Madrid ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als der Minister seinen Kraftwagen besteigen wollte. Es scheint bei dem Anschlag niemand verletzt worden zu sein.

Geheimrat Heck über das Loch Reh-Ungeheuer

Berlin, 26. April. Im „Berliner Lokalanzeiger“ beschäftigt sich Geheimrat Professor Dr. Ludwig Heck, früherer Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, mit dem Ungeheuer von Loch Reh. Er habe, so sagte er, auf einer Photographie des „Ungeheuers“ sofort gesehen, daß es sich um einen Mörder- oder Schwertwal handle, möglicherweise auch mehrere, die sich ins Loch Reh verirrt hätten. Das Bild habe unzweifelhaft bewiesen, daß es kein anderes Tier sein könne. Der angebliche „Kopf“ des „Ungeheuers“ sei die Rippenknochen des Mörderwals, die dieser Wal immer umgelappt aus dem Wasserpiegel herausragen lasse, während er selbst unter Wasser bleibe. Der Mörder- oder Schwertwal sei, wie schon in „Brehms Tierleben“ geschildert, nicht nur der größte, sondern auch der raubgütigste und gefährlichste aller Delfine.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Trotzki darf nach den Prinzipen-Inseln zurückkehren. Die türkische Regierung hat sich mit der Rückkehr Trotzki nach den Prinzipen-Inseln im Marmarameer unter den früheren Bedingungen einverstanden erklärt.

Attentatschreibung in Höhe von 12 Millionen Dollar in Amerika. Der Bundesrichter hat den Konkursverwalter der Paramount Public Corporation beauftragt, beim Obersten staatlichen Gerichtshof gegen 18 Direktoren und frühere Direktoren eine Klage wegen Rückerstattung von über 12 Millionen Dollar anzustrengen. Die Beklagten haben die Konkursmasse angeblich um diese Summe durch Attentatschreibungen geschädigt.

Großmuttermörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den Angeklagten Vogelmann, der seine Großmutter, die Witwe Ernestine Andruszewski im Dezember 1933 ermordet und beraubt hatte, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Vier französische Seeleute ertranken. Im Rotterdammer Hafen schlug eine Segelscholle, in der sich französische Seeleute, Angehörige der Besatzung des Dampfers „Pierre Gonjon“ aus Dinkirchen befanden, infolge eines falschen Manövers um 4 Tausend ertranken.

Neuschnee im Allgäu. Der Einbruch eines erneuten Temperatursturzes verursachte, wie aus Rempten gemeldet wird, im ganzen Allgäu den Eintritt empfindlicher Kälte und Neuschnee. Die Gipfel der Allgäuer Hochalpen erreichten im Schneekleid. Der Neuschnee liegt in den Höhenlagen 25 Zentimeter hoch, in den Mittellagen und in den Tälern weist die Neuschneedecke einen Stand von durchschnittlich 12 Zentimeter auf.

Beweise Deine Einstellung zum nationalen Staat und werde sofort Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Das ungelöste Rätsel von Waltershausen

Ist eine Klärung zu erwarten?

Der Schweinfurter Schwurgerichtsprozess ist zu Ende gegangen, ohne daß die Lösung des Rätsels von Waltershausen gebracht hätte. Drei Wochen lang hat dieser Prozess alle Welt in Atem gehalten, nachdem ihm bereits eine 14monatige Untersuchung vorangegangen war. Im Verlaufe dieser Voruntersuchung hatte man verschiedene Spuren verfolgt und wieder fallen lassen, und erst vor einigen Monaten hatten sich die Verdachtsmomente gegen den Chauffeur und Gärtner Karl Viebig so verdichtet, daß die Erhebung der Anklage und die abermalige Verhaftung gerechtfertigt erschien. Die Anklageschrift enthielt eine Reihe von Indizien und beschuldigte Viebig des Mordes an Hauptmann von Werther und des Mordversuchs an seiner Gemahlin.

Schon zu Beginn der Hauptverhandlung hatte es den Anschein, als ob die Rollen der Hauptbeteiligten in dem Verfahren vertauscht, als ob die Hauptbelastungsgewinnin, Frau von Werther, zur Angeklagten und der Angeklagte Viebig zum Belastungsgewinn werden sollten. Mindestens mußten diesen Eindruck die zahlreichen Zuhörer gewinnen, die die Prozeduren nicht genau kannten. Dieser erste Eindruck veränderte sich in steigendem Maße im Laufe der weiteren Verhandlung. Frau von Werther machte ihre Aussagen zum großen Teil zögernd, und gerade von den Aussagen, die sie frei und vorbehaltlos machte, stellte es sich oft heraus, daß sie unmöglich den Tatsachen entsprechen konnten, ganz zu schweigen von den vielfachen Widersprüchen. Der Anklagenvertreter wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß die Widersprüche in den Aussagen der Frau von Werther ebenso wie in denen der anderen Zeugen aus der Aufregung zu erklären seien, in denen sich die Bewohner des Schlosses Waltershausen in der Mordnacht und in den nächsten Tagen begreiflicherweise befanden. Aber auch wenn man dieser Gesichtspunkt berücksichtigt, erscheint es unverständlich, daß Frau Werther während der ersten Vernehmungen davon sprach, daß sie Viebig nur schattenhaft erkannt habe, und daß sie sicher glaube, er sei der Täter gewesen, während sie später mit Bestimmtheit behauptete, ihn in allen Einzelheiten in dem hellen Zimmer erkannt zu haben.

Karl Viebig hatte durch sein anständiges Auftreten und durch seine freien Aussagen von Anfang an die Stimmung der Zuhörer für sich, aber auch das Gericht konnte sich dem in all gemeinen guten Eindruck, den der Angeklagte machte, nicht verschließen. Von den zahlreichen in der Anklageschrift enthaltenen Indizien gegen den Angeklagten blieb zum Schluß der Hauptverhandlung nicht mehr viel übrig. Es ließ sich kein Grund feststellen, aus dem Viebig seinen Brotgeber hätte ermorden sollen, es sei denn — was der Staatsanwalt selbst für unwahrscheinlich hält —, er habe einen Lustmord begangen. Dementsprechend ließ auch der Anklagenvertreter die Anklage wegen Mordes fallen und beantragte nur die Bestrafung wegen vollendeten Totschlags und Totschlagsversuchs. Eines der wichtigsten Entlastungsmomente war es, daß er und seine Kleider völlig frei von Blutspuren waren. Diese Tatsache widerlegt vor allen Dingen die Behauptung der Frau von Werther, daß Viebig in dem Mordzimmer das Licht eingeschaltet habe. Denn hier in Frage kommende Lichtschalter war völlig mit Blut besudelt, das wohl von Frau Werther selbst stammen dürfte. Er blieb eigentlich als einziges Indiz die Tatsache, daß mehrere Schüsse gemäß dem Gutachten des Schießachverständigen aus der Pistole Viebigs abgegeben worden sind, und daß die Pistole bald darauf wieder in Viebigs Schublade gefunden wurde. Aber dieses Indiz konnte natürlich zu einer Verurteilung nicht ausreichen.

Die Begründung, die der Vorsitzende bei der Verkündung des Urteils gab, und die sich durch auffallende Kürze auszeichnete, bedeutete nicht nur eine Entlastung des Angeklagten, wenn sein Freipruch auch nur wegen Mangels an Beweisen erfolgte, sondern sie enthielt zugleich eine vernichtende Beurteilung der Rolle, die Frau Werther in der Mordaffäre gespielt hat. Nach der eingehenden Beweisaufnahme in dem soeben beendeten Prozess hat man unbedingt den Eindruck gewinnen müssen, daß die Frau des Ermordeten mindestens in irgend einer Weise an dem Verbrechen beteiligt ist. Ein sehr naheliegender Motiv für ihr Handeln könnte, wie der Verteidiger ausführte, darin zu erblicken sein, daß erst nach dem Tode ihres Mannes ihr Sohn aus erster Ehe, der junge Baron von Waltershausen, Schlossherr werden konnte. Die Vermutung liegt nahe, daß der wirkliche Täter unter den Personen zu finden ist, die als Zeugen im Gerichtssaal anwesend waren, um so mehr, als die fingierten Einbrüche, die mit dem Mord zweifellos in Verbindung standen, ebenso wie das Verbrechen selbst nur von Personen begangen sein konnten, die in dem Schloß genau Bescheid wußten. Nachdem aber der Chauffeur Vinpoff und der junge Baron ihr Alibi für die in Frage kommende Zeit einwandfrei nachweisen konnten, ist der Verdacht gegen die Schlossherrin immer berechtigter geworden.

Nachdem in der Urteilsbegründung ausgesprochen worden ist, daß die Verdachtsmomente gegen Frau Werther durch die Hauptverhandlung in keiner Weise entkräftigt, sondern eher bekräftigt worden sind, ist damit zu rechnen, daß der Fall Waltershausen noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten, daß das Rätsel nicht unbedingt unlösbar ist.

Die amerikanische Zollreformvorlage

Washington, 26. April. Vor dem Ausschuss des Senats verlas Sull die Erklärung über die Zollreform. Er betonte darin, daß Gegenstandsverträge mit fremden Mächten einstandenermaßen nur Notbehelfe für die Zeit der Krise seien. Für wegen der Weltwirtschaftskrise ist Präsident Roosevelt auch die Form der Gegenstandsverträge vor, die an und für sich nicht dem von Amerika vertretenen Grundsatz entsprechen. Sull wies darauf hin, daß andere Länder mit dem Beispiel solcher zweifelhafte Verträge vorangegangen seien und daß die amerikanische Erzeugung die Möglichkeit des Abstoßens des Ueberflusses an das Ausland dringend nötig habe. Der Außenhandel sei ein sehr wesentlicher Faktor für eine gesunde Wirtschaft. Nur wenige Länder verschlossen sich dieser Einsicht so stark, daß sie lieber verfallene Zustände in der Wirtschaft des eigenen Landes andauern ließen, als ihre blinde wirtschaftliche Isolationspolitik aufzugeben. Es wäre verhängnisvoll, wenn Amerika in diesen Fehler verfiel. Er kenne all die Gründe, die im Kongress gegen den Geleientwert bestünden. Jetzt sei es aber an der Zeit, den Streit über Grundzüge zurückzustellen und sich klar zu machen, daß es sich nur um einen vorübergehenden Notbehelf zur Ueberwindung der außerordentlichen Lage handle. Dabei sei zu berücksichtigen, daß schnell gehandelt werden müsse, um die amerikanische Wirtschaft aus dieser schweren Krise herauszubringen.

Einheitsfront gegen Japan?

London, 26. April. Die englische Regierung bemüht sich um die Schaffung einer Einheitsfront der Weltmächte zur Abwehr der japanischen Hegemoniepläne im Fernen Osten. Die Abwehrfront hat, wie aus dem auch von Amerika in Tokio unternommenen Schritt geschlossen wird, unbedingt Aussicht für den Fall, daß Japan seine in der „fernöstlichen Doktrin“ verankerten Ziele in die Tat umzusetzen beginnt. Maßgebende englische Kreise haben jedoch den Eindruck, daß Japan es angeht, der bereits herrschenden Spannung in den Beziehungen zur Sowjetunion nicht noch auf eine Kraftprobe mit den Mächten ankommen lassen will. Man glaubt vielmehr in London, daß durch die eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen sich die Gemüter sehr bald wieder beruhigen werden. Wie wir erfahren, habe auch der japanische Botschafter in London, Matsumura, seiner Regierung geraten, die schädigenden Rückwirkungen der Verkündung der „fernöstlichen Doktrin“ durch offizielle Kommentare abzumildern. Die bisher von Tokio abgegebenen Erklärungen haben die englische Regierung auch voll befriedigt. Das englische Kabinett beschloß sich am Mittwoch erneut mit der fernöstlichen Frage, hat sich aber weitere Beschlüsse vorbehalten bis zum Eintreffen weiterer Berichte des britischen Botschafters in Tokio.

Japan wünscht mit China zu verhandeln

Tokio, 26. April. Wie Reuters aus Tokio meldet, ist in der Entwicklung der japanisch-chinesischen Frage eine neue Wendung eingetreten. Der japanische Außenminister Hirota unterrichtete den chinesischen Gesandten in Tokio, Gen. Tschangtschin, in dem Sinne, daß die japanische Regierung unmittelbare Verhandlungen in der zwischen beiden Ländern schwebenden Frage wünsche. Der japanische Außenminister hält die letzte mündliche Aeußerung des Sprechers des Außenministeriums aufrecht. Er erklärt weiter, daß einige Formulierungen der chinesischen Aeußerung vom 19. April zu hart gefaßt seien. Trotzdem hoffe er, daß China mit Japan im Sinne der aufgesetzten Politik weiter zusammenarbeiten werde, denn beide Völker seien für den Frieden im Fernen Osten verantwortlich. Japan werde, so erklärte der japanische Außenminister weiter, die Interessen der übrigen Auslandsmächte in China berücksichtigen und ebenso die Selbständigkeit Chinas achten.

Dillinger überall und nirgends

Chicago, 26. April. Das Heer von Polizeibeamten, das mit der Suche nach dem Schreden des amerikanischen Mittelwestens, Dillinger und seiner Bande, beauftragt ist, hat auch am Mittwoch keinerlei Erfolge aufzuweisen gehabt. Im Gegenteil scheint sich die Spur der Verbrecher weiter zu verflüchtigen. Gleichzeitig wurde das Erscheinen des Bandenführers an verschiedenen Orten gemeldet, die zum Teil über 1000 Meilen voneinander entfernt sind. So wurde ein Ueberfall auf eine Farm in Elstiver (Minnesota) Dillinger ebenso zugeschrieben wie ein gleichfalls am Mittwoch erfolgter Vanraub in Akron (Ohio). Jedenfalls auf Grund einer Anzeige wurde in Staunton (Virginia) ein nach Washington gehender Zug angehalten und nach der Dillingerbande durchsucht. Aber auch hier war keine Spur von den Verbrechern zu finden.

Ein Wettbewerb für alle Rundfunkhörer

„Der fröhlichste Sender“

Hd. Frankfurt a. M., 26. April. Am kommenden Samstag, den 28. April, 19 Uhr veranstaltet der Reichssender Frankfurt a. M. mit seinen Nebensendern in der Reihe seiner Ring-sendungen einen lustigen Funkwettbewerb. In diesem Wettkampf der zwischen den einzelnen Sendern und Sendestellen des Reichssenders Frankfurt ausgetragen wird, soll der fröhlichste Sender ermittelt werden. Dem Reichssender, seinen Nebensendern Kassel, Freiburg, Trier und Kaiserslautern und den Sendestellen Karlsruhe und Mannheim stehen je fünf Minuten zur Verfügung, um mit einem lustigen Programm das Prädicat des „fröhlichsten Senders“ zu erringen. Schiedsrichter bei diesem heiteren Funkwettbewerb ist der große Kreis aller Hörer. Die Entscheidungen der Schiedsrichter (Hörer) müssen bis 1. Mai an den Reichssender Frankfurt eingeleitet werden.

Der deutsche Bergbau

Hd. Gelegentlich der Ausstellung „Deutsches Volk, Deutsche Arbeit“ hat die Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der Deutschen Industrie im Verlag Reimar Hobbing eine Schrift „Der deutsche Bergbau“ herausgegeben, die einen Ueberblick über den gesamten deutschen Bergbau gibt (Steintohle, Braunkohle, Kalk, Steinsalz, Metalle, Eisen, Del, Graphit und Bernstein). In knapper populärer Darstellung wird über die einzelnen Bergbauzweige berichtet, über ihre Bedeutung als Volkswirtschaft (Anlagen, Lagerstätten) und als Arbeitsstätte. Die wirtschaftlichen Gegenwartsfragen für jeden einzelnen Bergbauzweig werden erörtert. Die Schrift ist dazu angetan, Eindrücke, die die Besucher der Ausstellung „Deutsches Volk, Deutsche Arbeit“ bei der Besichtigung der großen Ausstellung des Bergbaues erhalten, zu vertiefen.

Murgtälcher Obstzeugung und Beförderung

Hd. Die gegenwärtigen Aussichten der Obsterte im vorderen Murgtal werden weiterhin als günstig bezeichnet. Die Haupterzeugnisse des Obstes der vorderen Murgtalgemeinden Gagenau, Rotenfels, Oberweier, Michelbach, Ottenau, Sulzbach, Hörden, Hemsbach, Selbach und Staufenberg werden auch in diesem Jahre über die Sammelstelle Gagenau gehen. Im vergangenen Jahre wurde hier eine gesamte Beerenfruchtmenge von 687 Zentnern im Werte von 14 000 RM. verladen; ein großer Teil dieser Erzeugnisse ging nach den Städten Norddeutschlands und der Wasserfront. In dieser Menge war jedoch das Ergebnis der Staufenberger Erdbeerplantagen noch nicht enthalten; allerdings hatte Staufenberg im vergangenen Jahre relativ wenig Bestand gehabt, da dort eine Missernte auftrat, hervorgerufen durch Fröste und Schnee in der Blütezeit. In diesem Jahre sind die Aussichten weitestgehend verheißungsvoller. Durch die für diesen Sommer vorgesehenen Schnell-Güterverbindungen zwischen dem Murgtal und den großen Absatzgebieten, wie Hamburg und Berlin ist eine lohnende Verwertung der Murgtälcher Obstzeugung von vornherein und in vollstem Maße gewährleistet.

Die Aufgaben der NSD

Gauleiter Robert Wagner in Mannheim.

Hd. Mannheim, 26. April. Gauleiter Robert Wagner sprach am Mittwochabend im Nibelungenaal des Kolongartens vor 6000 politischen Leitern und Amtswaltern des Kreises Mannheim über die Aufgaben der NSD.

Kreisleiter Dr. Roth wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß von den 330 000 Einwohnern des Kreises 60 bis 70 000 in die Organisationen der Partei eingeschlossen sind. Wenn aus diesen Volksgenossen Nationalsozialisten gemacht seien, dann werde der Nationalsozialismus im Kreis Mannheim verankert sein.

Gauleiter Robert Wagner nahm dann, kürzlich begrüßt, das Wort, um nach dem Bericht des „N. B.“ etwa folgendes auszuführen: Unser Volk hat zu allen Zeiten in seinem kulturellen und wirtschaftlichen Schaffen große Männer hervorgebracht und zugleich die größten Leistungen der Geschichte aller Völker. Nur auf dem Gebiet der Politik hatte dieses Volk bis zum Auftreten der nationalsozialistischen Bewegung ein geradezu namenloses Unglück erlebt. Das Volk war vom politischen Leben ausgeschlossen. Nicht Erziehung zur Führung und Auslese der Besten, sondern Auslese des Besten wurde betrieben, das Volk wurde fast systematisch von der Politik ferngehalten. Mit der nationalsozialistischen Bewegung ist dies anders geworden. Politisches Führertum, ein Spezialistentum der Politik zu schaffen, ist die Aufgabe von vornherein gewesen. Der Fachmann-Politiker wird geschaffen werden. Diese Aufgabe ist nicht leicht. Von ihrer Lösung hängt das Schicksal des deutschen Volkes ab. Zwei Leitfäden sind dabei herauszustellen: 1. Niemand mehr wird sich die NSDAP. in ihrer PD. die politische Führung in Deutschland entziehen lassen, keine andere Weltanschauung lassen wir aufkommen, außer der nationalsozialistischen, und niemand werden wir dulden, daß das Volk sich auflöst in Parteien. 2. Die politische Führung innerhalb der Bewegung bleibt immer und ewig das Primat der NSD. Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgehehen trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden. Vom Volkswort bis zum höchsten Leiter müssen wir diejenigen auf ihren Charakter prüfen, die mit Stolz unsere Symbole tragen. Erst die weltanschauliche Grundlage wird das Fundament sein, auf dem Jahrhunderte und Jahrtausende ruhen können. Die Völkerschicksale ruhen nicht auf äußeren Dingen wie Wirtschaft und Geld. Die Grundlagen werden immer geistiger Natur sein. Erziehung zur Leistung für das Volk, zur Hingabe, zum Idealismus, zu Liebe, Opfer und Kampf ist unsere Aufgabe. Wir dulden weder Angriffe vonseiten des Marxismus, des Kommunismus noch der politisierenden Kirchen und der Reaktion. Die Nationalsozialisten haben bewiesen, daß sie ihre Blöße voll und ganz ausfüllen. Von Ausnahmen abgesehen, sind in Baden die leitenden Stellen in der Verwaltung alle von Nationalsozialisten besetzt. In den Ordnungsorganen ist in Baden gegenüber dem Reich der höchste Prozentsatz nationalsozialistisch besetzt worden.

Christl Cranz in Berlin

Hd. Freiburg i. Br., 25. April. Die Deutsche Meisterin und Siegerin der FIS-Kennen für Abfahrts- und Slalom in St. Moritz, Christl Cranz (Freiburg), ist für ihre schönen Leistungen besonders ausgezeichnet worden. Sie hat jetzt eine Freistelle an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen erhalten und macht in Berlin einen mehrtägigen Sportkursus mit.

Maifeier des Gaststättengewerbes

Hd. Da die Belegschaften und Betriebsführer für das Gaststättengewerbe keine Gelegenheit haben, an der Feier des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai teilzunehmen, werden für diese besondere Festveranstaltungen in der Nacht vom 2. zum 3. Mai stattfinden. Die Darbietungen und Reden der Berliner Veranstaltungen werden auf alle deutschen Sender übertragen. Gauverwalter A. Anselm vom RKB und Kreisbetriebsgruppenleiter Bahm von der DAF werden kurze Ansprachen halten. Musikalische Darbietungen der SA-Kapelle umrahmen die Feier. Die Lokale sind gleichmäßig im Gaugebiet Baden um 12 Uhr nachts zu schließen.

Indetriebnahme der Strecke Tullinger-Hattlingen (Baden)

Am Dienstag, den 15. Mai 1934, wird die neu erbaute, regelmäßige Verbindungsbahn Tullinger-Hattlingen (Baden) in Betrieb genommen. Sie schließt in Tullingen an die Strecken Stuttgart-Immendingen und Ulm-Immendingen, in Hattlingen (Baden) an die Strecke Offenburg-Singen (Hohenwiel) an. Der vom 15. Mai an gültige Sommerfahrplan ist unter Berücksichtigung der neuen Verbindungslinie aufgestellt.



Sie finden bei uns im größten Spezialhaus in unübertroffener Auswahl die schönsten u. modernsten Schöpfungen der Herren- u. Damenmode zu vorteilhaften Preisen.

Jost & Schank

Spezialhaus in unübertroffener Auswahl der Herren- u. Damenmode zu vorteilhaften Preisen.
Karlsruhe, Rheinstr. 10, Kaiserstraße, Ecke Hopfenstr.

Einige Beispiele beistehen:
Herren Frühjahrs-Anzüge ab 29,-
Herren Sport-Anzüge ab 29,-
Herren Gehrocken-Anzüge ab 29,-
Herren Gürtel-Anzüge ab 10,-
Damen Straßen- und Sportmäntel ab 35,-



Die Badenfahrt des Reichsportführers von Tschammer und Osten

Bad. Freiburg i. Br., 26. April. Am Donnerstag morgen ging die Besichtigungsfahrt des Reichsportführers von Tschammer und Osten weiter. Die Schauinslandbahn AG. hatte es sich nicht nehmen lassen, den Reichsportführer und seine engere Begleitung in einer Sonderkabine zu Berg zu fahren. Ein kurzer Halt auf dem Gipfel des Schauinsland verschaffte Gelegenheit zu einem Ausblick in den westlichen Schwarzwald und den Feldberg. Dann ging es in rascher Fahrt ins Wiefental hinunter. Überall standen Fahnenabordnungen, um den Reichsportführer zu begrüßen. Doch die Zeit drängte, nur manchmal konnte kurze Zeit Rast gemacht werden.

In Schönau führte der erste Weg zum Grabe Albert Leo Schlageters. Schweigend stand der Führer des deutschen Sports vor dem Grab des im Kampfe um Deutschlands Freiheit erschossenen Kameraden. Tief erschüttert grüßte er mit erhobener Rechten.

Auf dem Rathausplatz hatten die Formationen der SA., SS., SA. und des Jungvolkes Aufstellung genommen. Von Tschammer und Osten schritt die Reihens ab, da und dort ein paar Worte wechselnd. Die Hauptveranstaltung fand auf dem Platz des Fußballclubs Schönau statt. Leichtathleten, Fußballer und Stürmer waren erschienen. Zwischen ihnen tummelte sich die Jugend in fröhlichem Spiel. Die Vereinsführer brachten dann ihre Wünsche vor. Dort oben soll an alter Kultstätte ein Thingplatz entstehen zu dem die Natur einen prächtvollen Rahmen geschaffen hat. In Verbindung mit dem Thingplatz ist eine Sportanlage geplant. So soll zur geistigen und körperlichen Erziehung eine Stätte geschaffen werden, die den Namen Albert Leo Schlageters tragen wird. Im Gedanken an ihn, ihm nachahmend, soll die deutsche Jugend sich in der freien Luft der Berge hängen für ihre große Zukunftsaufgabe im deutschen Volk. Sportwart Egge sprach im Namen sämtlicher Schönauer Vereine dem Reichsportführer seinen Dank aus, daß er gekommen ist, die Räte des Grenzlandes in eigenen Augen scheinbar zu lernen und verband mit seinen Worten die Versicherung, daß die Turner und Sportler des Bezirks stets treu und tapfer zum deutschen Sport und zu dem großen Führer Adolf Hitler stehen werden. Der Reichsportführer schilderte in seiner kurzen Ansprache die nächsten Ziele des deutschen Sports. Es gelte nun, das Ideal, was es Turnvater Jahn vorgeschwebt habe, in Wirklichkeit umzusetzen: eine einige deutsche Sportbewegung. Dies soll geschehen durch die Schaffung eines Reichsbundes für Leibesübungen. Die Vereine haben nun die große Aufgabe, die Jugend heranzuziehen, sie zu bilden für dieses Ziel. Die junge Generation muß dazu gebracht werden, daß sie sich selbst einen gesunden und kräftigen Körper schafft. Mit begeisterten Worten wies von Tschammer und Osten auf die herrliche Umgebung hin, die mächtigen Berge, hinter denen der deutsche Rhein seines Weges zieht. Während erklang sein Ruf: Schön ist eure deutsche Heimat, drum liebet sie! Seine Worte klangen aus in einem warmen Dank an den Mann, der uns das Vaterland wieder gewann. Wie ein Schwur erklang es, als alle einstimmten in das dreifache Sieghell.

Der Motorsturm von Lörrach hatte sich nicht nehmen lassen, dem hohen Besuch eine Abordnung entgegenzuschicken. Die ihm bis Lörrach das Ehrengeleit gab, wo der Reichsportführer kurz nach 12 Uhr eintraf und sich durch das Spalier der Schuljugend zum Sportplatz begab. In seiner Begleitung befanden sich der Landesbeauftragte des Gau Baden, Ministerialrat Kraft, Karlsruhe und Kreisführer der D. L., Prof. Fißler-Karlsruhe. Drei schmutzige Marzgräberinnen zeigten dem hohen Gast einen Ehrentrunk dar. Bei einem Rundgang unterhielt sich von Tschammer und Osten mit verschiedenen Sportlern und trug sich in das Turnerbuch ein. Der Vorsitzende des Stadtausschusses für Leibesübungen, Dr. Haldemann, hielt den Gast in der Grenzstadt herzlich willkommen. Nach Vorführung einer Körperübung und einer Laufübung durch die Turner hielt der Reichsportführer eine kurze Rede, in der er den Zweck seines Besuchs dahin erläuterte, daß er die Verbindung herstellen wolle zwischen dem Reichsportführer und der großen Turn- und Sportgemeinde, dann aber auch um die Sorgen und Wünsche der Turner und Sportler kennen zu lernen. Er streifte dann das Verhältnis zwischen Turnen und Sport vor Beginn des Dritten Reiches und erklärte, das habe jetzt ein Ende. Die Grundfrage für den neuen Aufbau bildet der Reichsbund für Leibesübungen. Die Rede klang aus in einem Gelöbnis zu Adolf Hitler und zum nationalsozialistischen Staat.

Am Laufe des Nachmittags feierte der Reichsportführer dann die Reize über den Feldberg und Singen nach Konstanz fort.

Aprilschneefälle im Hochschwarzwald

Bad. Rom Feldberg, 26. April. Nachdem vor kurzem bereits der Sommer seine Besuchskarte im Hochschwarzwald abgegeben hatte und an einigen Tagen bis zu 24 Grad Wärme gemessen wurden, ist es seit 48 Stunden in den Gipfeln des Schwarzwaldes kälter geworden. Am Dienstag und Mittwoch fiel auf den Höhen des Feldbergs und Herzogenhorns wieder Neuschnee, so daß die Matten frühmorgens eine dünne Schneeschicht trugen; zugleich sank das Thermometer auf -3 Grad unter Null. Größere Schneemengen lagern noch immer in den Senken und Mulden am Feldsee und im Jastler Loch; auch im fröhler Loch und an der Herzogenhornwäldchen haben sich beträchtliche Mitschneemassen bis heute erhalten.

Der Leiter der Landespropagandastelle Hessen an den Reichsführer Stuttgart berufen

Bad. Die Reichsleitung teilt mit: Der bisherige Gaupropagandaleiter und Leiter der Landespropagandastelle Hessen, Hr. Karl Wilhelm Treß, ist zum stellvertretenden zweiten Reichsführer an den Reichsführer Stuttgart berufen worden, um sich dort für eine spätere Verwendung an anderen Reichsführern einzuarbeiten.

Sonderkurs für Säuglingserziehung

Bad. Der Badische Landesauschuss für gährungslose Früchteverwertung veranstaltet am 23. und 24. Mai d. J. in Karlsruhe im „Haus der Gesundheit“, Karl Wilhelmstr. 1, einen Sonderkurs für Säuglingserziehung. Der Kurs besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Hauptkursleiter ist Obstbaulehrer Josef Baumann, Leiter der Lehr- und Versuchsanstalt Oberentzheim. Zur Teilnahme sind Obstbaufachleute, Obstzüchter, Winzer, Küfer, Gartenfreunde, Leiter von Anstalten, Geistliche, Lehrer, Hauswirtschaftslehrer und Wanderlehrerinnen, Hausfrauen, Leiter von Jugendorganisationen ujm. eingeladen. Die Gebühr für den zweitägigen Lehrgang beträgt 4 RM. Kursprogramme versendet der Bad. Landesauschuss für gährungslose Früchteverwertung, Karlsruhe, Kriegsstraße 103 E, an welchen auch die Anmeldungen zu richten sind.

Im Hinblick auf die Heranziehung eines gesunden Geschlechts ist heute der Säuglingserziehung ganz besonderes Interesse zu schenken.

Weitgehende Verbesserungen im Luftban- Sommerflugdienst 1934

Anschluß Südwestdeutschlands an den Stützpunkt

Bad. Mannheim, 24. April. Am 1. Mai tritt im europäischen Luftverkehr der Sommerflugplan in Kraft. Auf insgesamt 59 zwischenstaatlichen und innerdeutschen Linien wird die Luftbananbahn den Personen-, Post- und Expressgutverkehr zwischen den führenden europäischen Wirtschaftszentren durchzuführen. Die tägliche Leistung ihrer Flugzeuge erhöht sich während der Sommermonate auf rund 54 000 Kilometer!

Die seit Herbst 1933 planmäßig von der Deutschen Lufthania durchgeführte Neugestaltung des Streckendienstes, die auf eine Beschleunigung und Verdichtung des Flugverkehrs abzielt, verleiht dem neuen Sommerflugplan sein besonderes Gepräge. Auf fast allen wichtigen Fernverbindungen konnte durch Einsatz schnellerer und größerer Flugzeuge, wie z. B. der 17-sitzigen „Ju 52“, die Reisebauer erheblich verringert werden. So beträgt um nur einige Beispiele zu nennen, der Zeitgewinn im Verkehr Berlin-Paris und Berlin-Rom je eine Stunde. Auf dem Flug von der Reichshauptstadt nach Zürich oder Oslo wird man zwei volle Flugstunden, nach London sogar 2 1/2 Stunden einsparen!

Was das Südwestdeutsche Gebiet, speziell den Flughafen Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg betrifft, so sind auch hier erhebliche Verbesserungen und Beschleunigungen gegen den vorjährigen Flugplan unternehmbar. Die Linie 31 Zürich-Basel-Mannheim-Frankfurt a. M.-Köln-Amsterdam wird ab 1. Mai mit der Ju 52-Maschine besolzen werden, die etwa 230 km. Geschwindigkeit entwickelt und die Flugstrecke Mannheim-Basel (250 km) in der fabelhaften Zeit von einer Stunde fünf Minuten bewältigt. In vier Stunden 45 Minuten gelangt der Luftreisende von Mannheim nach London. Die Schwarzwaldbahn, die erstmals bis Zürich erweitert wurde, hängt sich mit allen ihren Flughafen an die Mannheimer Schnellverbindungen organisch an. Der Mannheimer Flughafen hat also seine Bedeutung als wichtiger Knotenpunkt noch steigern können. Die Fluglinie 44 Mannheim-Karlsruhe-Stuttgart-München vermittelt den Anschluß nach Südosteuropa über Wien-Budapest nach Sofia. Sie vermittelt ferner den Anschluß nach Venedig, Rom und Mailand als Frühverbindung. Die leitherrige Linie 52, die um die Mittagszeit mit Start in Mannheim nach München besolzen wird, bleibt unverändert bestehen, da sie bereits im vergangenen Jahre erfreulich gut frequentiert wurde.

Das Nachtflugzeugnetz ist für 1934 um eine Strecke Frankfurt-Basel bereichert worden.

Karlsruhe im Flugverkehr ab 1. Mai.

Bad. Karlsruhe, 26. April. Am 1. Mai nimmt die Deutsche Lufthania auf dem Karlsruher Flughafen den regelmäßigen Flugverkehr wieder auf. In diesem Sommer wird der hiesige Flughafen, im Gegensatz zu den Vorjahren, von drei Verkehrslinien besolzen, die den Verkehr nach allen deutschen sowie ausländischen Plätzen und zurück auf dem schnellsten Wege und zu geeigneter Tageszeit vermitteln.

Der Flugplan enthält gegenüber dem letzten Sommer wesentliche Verbesserungen. Eine Frühverbindung nach dem Osten bringt die Reisenden nach Stuttgart, München, Wien und in die Balkanstaaten; Stuttgart erreicht man in 1/2 Stunde, München in 2, Wien in 3 1/2, Budapest in 5 Stunden sowie Sofia und Bukarest in 11 Stunden an einem Tag.

Berlin erreicht man in 4, Breslau in 6 1/2, Leipzig in 3, Frankfurt a. M. in 1 Stunde, außerdem Prag in 5, Königsberg in nahezu 8, sowie Danzig und Warschau in nahezu 7 Stunden. Eine weitere Fluglinie vermittelt den Verkehr über Frankfurt a. M. nach Hannover (2 1/2 Stunden), Hamburg (3 1/2), Kopenhagen (6), Malmö (7) sowie nach Köln (1 1/2), Düsseldorf u. Ruhrgebiet (2 1/2), Amsterdam (3), Brüssel und London (5 Stunden).

Günstige Flugverbindungen sind auch vorhanden nach Baden-Baden, Freiburg i. Br., Konstanz und Zürich sowie nach Italien (Rom innerhalb 8 1/2 Stunden).

Mit dem neuen Flugplan ist der Flughafen Karlsruhe in das gesamte innerdeutsche und internationale Flugverkehrsnetz einbezogen.

Kaffee Hag

— garantiert unschädlich

Furtwängler in Heidelberg

Bad. Heidelberg, 26. April. Als dem einzigen Platz Nordbadens wird Furtwängler in diesem Jahre am Donnerstag, den 3. Mai, in der Stadthalle ein Konzert mit dem Philharmonischen Orchester geben. Aus dem Programm ist hervorzuheben: Richard Strauß: Vier Stücke aus der „Suite von Couperin“ für kleines Orchester. Hans Fißner: Drei Vorspiele zu „Palastrina“. L. van Beethoven: „Leonore Nr. III“.

Der Wortlaut des Gelöbnisses der Vertrauensräte

Zur Vermeidung unnötiger Rückfragen beim Treuhänder der Arbeit gibt er bekannt, daß das gemäß Paragraph 10 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit von den Mitgliedern des Vertrauensrates vor der Belegschaft abzulegende Gelöbnis folgenden Wortlaut hat:

Als Mitglied des Vertrauensrates lege ich das feierliche Gelöbnis ab, daß ich in meiner Amtsführung nur dem Wohle des Betriebes und der Gemeinschaft aller Volksgenossen unter Zurückstellung eigennütziger Interessen dienen und in meiner Lebensführung und Dienstleistung dem Betriebsangehörigen Vorbild sein werde.

Dieses Gelöbnis nimmt der Führer des Betriebs ab. Dabei wird erwartet, daß der Feiertag entsprechend für einen würdigen Rahmen Sorge getragen wird.

Das Gelöbnis ist im Regelfalle in den Betrieben vor Anwesenheit der gemeinsamen großen Kundgebung abzulegen. Dabei kann in kleineren Orten, in denen nur einige Betriebe sich befinden, dieses Gelöbnis auch auf dem Festplatz selbst abgelegt werden.

In denjenigen Fällen, in denen die Belegschaft sich am 1. Mai nicht vollständig versammeln kann, infolge zu großer Entfernung des Wohnorts vom Betriebsort, kann das Gelöbnis auch am 2. Mai vor Beginn der Arbeitsaufnahme vor der gesamten Belegschaft abgelegt werden. Ein schriftlicher Antrag an den Treuhänder der Arbeit erübrigt sich.

Baden

Karlsruhe, 26. April. (Dienstjubiläen.) Der aus Eppingen gebürtige Ministerial-Oberrechnungsrat und Heimatdichter Johannes Kleinheins, der seit 1897 beim Ministerium des Innern tätig ist, konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. — An der Badischen Landesbibliothek blüht der Oberbibliothekar Prof. Dr. W. E. Desterling auf eine 30jährige Wirksamkeit zurück.

Karlsruhe, 26. April. (Wechseljubiläen.) Der Rottenmeister Walter Brunner von hier hatte 41 Wechsel über einen Betrag von 2295 RM. gefällig und unberechtig mit den Namen von Kollegen als Akzeptanten versehen. Diese Wechsel brachte er bei einer Bank zur Einlösung. Unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilte ihn das Schöffengericht wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu sieben Monaten Gefängnis.

Mannheim, 26. April. (Sicherungsverwahrung.) Die Große Strafkammer verhängte über die beiden Verbrecher, die im August 1933 den schweren Einbruch bei dem hiesigen Juwelier Feinmeyer verübten, die Sicherungsverwahrung. Es handelt sich um den Richard Arnold aus Berlin, der seiner Zeit 12 Jahre Zuchthaus, und Franz Lehne aus Hohenlohe, der 15 Jahre Zuchthaus erhalten hatte. Arnold ist bereits viermal, Lehne in acht Fällen vorbestraft.

Heidelberg, 26. April. (Tagung.) Am Pfingstmontag wird anlässlich des 35jährigen Bestehens des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins im Stadtteil Wieblingen ein allgemeiner badischer Züchtertag abgehalten. Es werden sprechen der Gauvorsitzende E. Langenstein über „Geflügelzucht im dritten Reich“ und Gaugruppenleiter Petri über „Wirtschaftliche Kaninchenzucht“.

Nedarzimmern, 26. April. (Fund eines Einbaumes.) Bei den Grabarbeiten zum Bau der Staustufe wurde in einer Tiefe von etwa 5 Meter ein Einbaum von 3 Meter Länge und etwa 60 Zentimeter Breite gefunden.

Hornberg (Hohenwald), 26. April. (Bonem Rehebock angefallen.) Als das vierjährige Söhnchen des Landwirts Wilhelm Maier sich zu seinem Großvater in den Wald begeben wollte, wurde es unterwegs von einem Rehbock angefallen. Das Kind, das zu Fall kam, erlitt dabei verschiedene Verletzungen, so daß der Arzt herbeigerufen werden mußte. Glücklicherweise wurde der Rehbock durch Personen, die durch das Geschrei des Kindes herbeieilten, verschüchelt.

Hilzingen, 26. April. (Verkehrsunfall.) Als der Jarrenwärter Straub die Brücke vor dem Rathaus in Hilzingen überquerte, sprang plötzlich von einem vorbeifahrenden Auto das rechte Vorderrad ab. Der Kraftwagen fuhr auf Straub auf, der eine Gehirnerschütterung, eine schwere Kopfverletzung und einen doppelten Armbruch erlitt. Der Kraftwagenführer kam mit dem Schrecken davon.

Freiburg, 26. April. (Ernannt.) Erzbischof Dr. Gröber hat den Oberfinanzrat Eugen Epp zum Direktor des erzbischöflichen Oberstiftungsrates und Oberfinanzrat Hugo Hoffmann zum stellvertretenden Direktor dieser Behörde ernannt.

Freiburg, 26. April. (Verliehen.) Das Bad. Staatsministerium hat dem Privatdozenten an der Universitäts-Hautklinik Freiburg Dr. Alfred Marchionini die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen.

Kehl, 26. April. (Rauschgiftmuggel.) Unter dem Verdacht des Rauschgiftmuggels sind hier ein Techniker aus Siering (Ostpreußen), ein Autohändler aus Baden-Baden, ein Kaufmann aus Altenheim und ein ehemaliger Wirt aus Kehl verhaftet worden.

Säckingen, 26. April. (Grenzahbarliche Besprechungen.) Als Fortsetzung der grenznahbarlichen Besprechungen zwischen den badischen Interessenten von Säckingen und denjenigen der schweizerischen Gemeinden jenseits der Grenze fand die letzte Aussprache auf schweizerischem Boden in Stein statt. Bürgermeister Dr. Uttenaler gab einen kurzen Rückblick über die stattgefundenen Aussprachen. Hinsichtlich der Bahfrage wurde betont, wenn jeder Grenzänger im Besitze eines rechtsgültigen Passes ist, dieses auch den Beamten ihren schwierigen Grenzdienst erleichtert. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß auch im Säckinger Gebiet seit den letzten Besprechungen sich kein neuer Anlaß zu Beschwerden ergeben habe.

Donauwörth, 26. April. (Auflösung.) Der Verband der Schwarzwälder Uhrenfabriken und der verwandten Industrien des Schwarzwaldes hat in einer Versammlung in Donauwörth seine Auflösung beschlossen.

Stadach, 26. April. (Verbrüht.) Im hiesigen Krankenhaus ist am Montag ein 17 Monate altes Knäblein des Fabrikarbeiters Bambusch von Schwandorf an den Folgen schwerer Verbrühung gestorben. Es war zu Hause in einem unbewachten Augenblick in der Küche in einen kühel siedenden Wassers gefallen.

Waldshut, 26. April. (Wiederaufrichtung.) Anfang dieser Woche ist mit der Wiederaufrichtung des Jugendberghauses auf der Ruffburg begonnen worden. Das Haus wurde bekanntlich im Januar ds. Js. kurz nach der Aufrichtung vom Sturm zerstört. Die Fertigstellung dürfte bis Mitte Juni erfolgt sein.

Neuenburg, 26. April. (Verhaftet.) Am Dienstag passierten wieder mehrere deutsche Staatsangehörige bei Neuenburg die Grenze, die aus der französischen Fremdenlegion zurückkehrten. Einer von ihnen, der von einer deutschen Gerichtsbehörde gesucht wird, wurde von der Gendarmerie verhaftet.

Bamberg, 26. April. (Schwerer Sturz.) Landwirt Döbler wollte für sein Vieh Futter vom Heustock herunterwerfen. Er brach durch den Boden und stürzte auf den Scheunboden hinab. Döbler hat schwere innere Quetschungen erlitten.



Stimmen in die Deutsche Arbeitsfront!

Deutscher Unternehmer folge dem Beispiel deiner Arbeiter und Angestellten

Aus Stadt und Land

Steuerkalender für den Monat Mai 1934.

Es sind zu entrichten:
5. 5. 1934: Abführungen der Lohnsteuer, sowie Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe für die Zeit vom 16.—30. 4. 1934. Zugleich Einzahlung der Lohnsteueranmeldung für den Monat April 1934. Keine Schonfrist.
10. 5. 34: Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für den Monat April 1934, zugleich Abgabe der entsprechenden Voranmeldungen. Schonfrist bis 17. 5. 34.
10. 5. 34: Vermögensteuervorauszahlung nach dem letzten Steuerbescheid. Keine Schonfrist.
20. 5. 34: Abführung der Lohnsteuer, sowie Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe für die Zeit vom 1.—15. 5. 34. Keine Schonfrist.
31. 5. 34: Versicherungssteuer für den Monat April 1934 bei monatlicher Abrechnung. Keine Schonfrist.
Zu beachten: Bei Verfallens der Zahlungen werden Verzugszinsen in Höhe von 12 v. H. jährlich erhoben.
Kassentunden der Finanzkasse Durlach: Jeden Werktag von 8—12 Uhr. Am letzten Werktag des Monats bleibt die Kasse geschlossen.

Durlach, 26. April. Die Künstlerkapelle „Hanns Heinz“ im hiesigen „Blumen-Cafe“ (Blümle) veranstaltete am Mittwoch nachmittag ihr Hausfrauen-Konzert zum letzten Mal und erregte die zahlreich Anwesenden mit einem auserwählten Programm. Ganz Hervorragendes haben die Künstler geleistet! Meisterhaft beherrschten sie ihre Instrumente und entlockten ihnen süß und schmeichelnd die wunderhübschen Weisen, die alle Herzen entzückten. Im Reiche der Töne fühlt man sich dem grauen Alltag entrückt und nimmt neue Kraft auf, um den Lebenskampf besser weiterführen zu können. Namentlich jetzt im Frühling, da draußen alles neu grünt und blühet, ist das Gemüt besonders empfänglich für erbauende Seelen-Eindrücke. Das Vocal im Blümle ist schon an und für sich gemütlich und heimelig und sowohl durch Dekoration wie durch feenhafte Lichteffekte, wie durch Verabreichung bestertrakter Kaffees, Tees etc. und die dazu gehörenden lederen Erwidungsmitteln, ein angenehmer Aufenthalt. Versäume daher niemand das „Abschieds-Konzert“ der erstklassigen Kapelle „Hanns Heinz“ heute abend zu besuchen, um zu beweisen, wie beliebt diese Musikanten in unserer Markgrafenstadt Durlach geworden sind, und noch einmal mit Hochgenuss den routinierten Pianisten, den fein und seelenvoll ausführenden Violinisten und die beiden andern ebenbürtigen Partnern im Schönklang des harmonischen Zusammenspiels auf sich einwirken zu lassen. Musik, du Mächtige, vor dir verschwindet selbst der Seele ausdrucksvollste Wort. Warum auch sagen, was das Herz empfindet? Tönt doch in dir die ganze Seele fort. S. S.

Durlach, 27. April. Auch an dieser Stelle machen wir unsere verehrlichen Mitglieder auf den am 29. April stattfindenden Katholikern Malzkaffee-Nachmittag aufmerksam. Siehe Inserat in der heutigen Ausgabe.

Badisches Staatstheater.

In der heute Freitag, den 27. April, unter Joseph Kestberths musikalischer Leitung stattfindenden Wiederholung von Verdis Oper „Der Troubadour“ werden die Hauptpartien von den Damen Eitelgrath, Frisch, Haberkorn und den Herren Harlan, Kiefer, Kentwig (Titelpartie) und Schoepflin gesungen. Außerdem wirken noch die Herren J. Gröbinger und Lindemann mit.

Anerkennung für das Badische Staatstheater.
In Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen richtete der Gauführer des Bundes nationalsozialistischer Deutscher Juristen Dr. Schüller, Weinheim, folgendes Schreiben an die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters: „Das Staatstheater hat sich anlässlich des 1. Bad. Juristentages in vorbildlicher Weise beteiligt. Die Festvorstellung war für alle Juristen, die daran teilnehmen durften, ein ganz großes Erlebnis. Das Gleiche gilt von der feierlichen Umrahmung der öffentlichen Rundgebung in der Festhalle. Der Herr Reichsjuristenführer hat sich über die ausgezeichneten Leistungen des Orchesters und seines Führers in Worten höchster Anerkennung geäußert. Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen dies zur Kenntnis zu bringen unter gleichzeitiger Versicherung des aufrichtigsten Dankes.“

Durlach 1824

(Vorwort aus der Kleinen Chronik von Durlach des Siegmund Friedrich Gehres)
Mitgeteilt von Elisabeth Prinz-Karlsruhe.
(Schluß.)

Eine Durlacher Bettler-Ordnung aus dem Jahre 1536.
Das Jahr 1536 brachte für Durlach eine Neugestaltung holländischer Vorschriften. So ward z. B. in der „Thorwartordnung“ befohlen: „Keine Bettler bei dem Witz, Villis (Wienheim) und Ballethor einzulassen, sondern alle an das Blumenhorst zu weisen, wo ihnen der Thorwart Almosen geben soll, sofern der Bettler breithaft wäre.“

Interessant liegt sich auch folgende „Haus-Armen-Leut-Pfleger-Ordnung“: „Daß Hausarmen-Leut-Pfleger sollen Achtung haben, wo in der Stadt oder Dorfsien, in das Amt Durlach gehörig, Hunger werden, daß sie dieselbe begaben an Speisung, Kleidung, Beschäftigung, Besorgung, Arztlohn und was ihnen sonst zu Mangel fände etc., auch die, so sich beschemen zu fordern, und daß uß den Almosen-Gesellen.“

Von öffentlichen Hinrichtungen zu Durlach (1594—1595).
Der Bruderkrieg zwischen den Markgrafen Eduard und Ernst gehört der Badischen Geschichte an. Markgraf Eduard, ein sinnloser Verschwendunger, war moralisch so tief gesunken, daß er sich sogar, um aus seiner Geldzerüttung herauszukommen, zur Falschmünzerei herabgelassen hat. Alte Geschichtswerke bezeichnen als seine Werkstätte, die noch heute bestehenden geheimen Felsenemacher des neuen Schlosses zu Baden-Baden. Nicht genug damit, sann er darauf, seinen Bruder zu beseitigen. Zu diesem Zwecke diente er sich zwei Welsche: Paul Pejalotius aus dem italienisch sprechenden Teil von Graubünden, dem Orte Clavenna gebürtig, und Franz Muscatelli von Schio bei Vizenja (Stalien) herkommend. In diesem Mordplan verwickelt war auch der Amtmann Franz Köcher aus Korbach. Sobald der Anschlag wurde verraten und die drei eben genannten Spießgesellen von Markgraf Ernst gefänglich eingezogen. Die energisch durchgeführte Untersuchung brachte folgendes zu Tage:
Der Hauptanschlag sollte bei einem Gastmahl ausgeführt werden, zu welchem Markgraf Eduard seinen Bruder Ernst eingeladen hatte. Muscatelli hatte ein starkes flüchtiges Gift besorgt, dessen Wirksamkeit von ihm schon früher bei anderen Gelegenheiten „ausprobiert“ worden war (was er im Verhör später gestand), und nun von ihm durch Pejalotius an den Hof geschmuggelt wurde, um in das Getränk gemischt zu werden, das

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 28. April bis 6. Mai 1934.

In Staatstheater:

Samstag, 28. April. G. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 201—300. „Alle gegen Einen, Einer für Alle“. Schauspiel von Friedrich Forster. 20 bis gegen 23. (3.90)

Sonntag, 29. April. Nachmittags: Zu halben Preisen: „Luther auf der Wartburg“. Schauspiel von Friedrich Henrich. 15—17.45. (0.40—2.00).
Abends: G. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1—100. „Cavalleria rusticana“. Oper von Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo“. Oper von Leoncavallo. 19% bis 22. (4.50)

Montag, 30. April. Deutsche Bühne, Volkering 5. „Fidelio“. Oper von Beethoven. 20—22%. (0.80—1.70)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 1. Mai. Tag der Arbeit. Keine Vorstellung.

Mittwoch, 2. Mai. Nachmittags: Schülermiets „Alle gegen Einen, Einer für Alle“. Schauspiel von Friedrich Forster. 15 bis gegen 18. (0.40—2.60)
Abends: A. 24 (Mittwochmiets), S. 1, 12. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1201—1300. „Fidelio“. Oper von Beethoven. 19%—22. (4.50)

Donnerstag, 3. Mai. D. 25 (Donnerstagmiets). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 601—700 und 1501—1550. „Peer Gynt“. Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Freie Uebersetzung von Dietrich Eckart. Musik von Edward Grieg. 19% bis gegen 23%. (4.50)

Freitag, 4. Mai. F. 23 (Freitagmiets). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 701—900. „Hamlet, Prinz von Dänemark“. Trauerspiel von Shakespeare. 19% bis nach 23. (3.90)

Samstag, 5. Mai. G. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) II. S.-G. und III. S.-G., 2. Hälfte. Zum erstenmal wiederholt: „Was ihr wollt“. Oper v. Arthur Kusterer. 20—22.45. (4.50)

Sonntag, 6. Mai. Nachmittags: 12. Vorstellung der Schülermiets für Auswärtige: „Die lustige Witwe“. Operette von Franz Lehár. 15%—18%. (4.50)
Abends: G. 23. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 101—200. Tanzabend mit Orchester. „Les petits Riens — Njanjafresten — Coppelia“. 19% bis nach 22. (4.50)

Auswärtiges Gastspiel:

Samstag, 5. Mai. In Kasstakt: „Konjunktur“.
Die 9. Rate (Mai) für die Jahresplatzmiete kann vom 2. bis 7. Mai 1934 bei der Theaterkasse einbezahlt werden. Vom 5. Mai 1934 ab erfolgt Hauseinzug. Ganggebühr 30 Pfennig.

Kartenvorverkauf: Durlach: Musikhaus Weich, Adolf Hiltelstraße 61, Telefon 458.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 26. April

Kranzlinien (1 Pan.-Weiz)	0,583	0,537
Belgien (100 Belaa)	58,49	58,61
England (1 Pfund)	12,795	12,825
Frankreich (100 Fr.)	16,30	16,54
Holland (100 Gulden)	169,33	169,67
Norwegen (500 Kr.)	64,29	64,41
Oesterreich (100 Schilling)	47,20	47,30
Schweden (100 Kr.)	65,98	66,12
Schweiz (100 Fr.)	80,99	81,15
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,38	10,40
R. St. von Amerika (1 Dollar)	2,494	2,498

Viehmarkt.

Durlach, 25. April. Der heutige Viehmarkt war besahren mit 44 Kühen, 8 Kalbinnen und 9 Kälbern. Verkauf wurden 32 Kühe, 5 Kalbinnen und 9 Kälber. Preise wurden erzielt a) für Milchkuhe 320, 365 und 450 \mathcal{M} , b) für Juchtkühe 300, 350 und 425 \mathcal{M} , für Kalbinnen, trächtig, 310, 325 und 360 \mathcal{M} , für Kälber 90, 100 und 116 \mathcal{M} .

Buntes Allerlei

Vom Hornberger Schieken

Wie oft wird in deutschen Landen das Wort vom Hornberger Schieken angewendet! Und wenn eine Sache aussieht, wie das Hornberger Schieken, ist ihr Ende meistens ein unruhliches. Der Schauplatz des Hornberger Schiebens ist die alte Schwarzwaldstadt Hornberg, die heutige Industriestadt, deren Ruinfahnen heute das alte Schloß umgeben, das hoch in die Höhe ragt und hinunter auf die Werkstätten und Arbeitsläse fleißiger Menschen. Hornberg sollte in früheren Zeiten einmal hohen Ruhm bekommen. Der Landesherr, der Herzog von Württemberg, hatte sich angemeldet. Die Hornberger putzten und probierten ihre Kanonen, das die Berge widerhallen. Plötzlich aber merkten sie, daß das Pulver zu Ende gegangen war vor lauter Probechießen. Er gab war in der Kirche der Zeit nicht mehr möglich. Was tun? Der „Herr Bürgermeister“ wählte Rat. Als der Landesherr ins Städtchen einritt, standen die Ratsherrn auf der Stadtmauer, lebendige Kanonen, und schrien, als Erja für Bier- und Schenkwürder — laut, kräftig und unermüdetlich Puff — paff. Der Landesherr aber verstand keinen Spaß. Er vermischte den richtigen Kanonenschall und sperrte die Ratsherrn einige Tage ein, dem Bürgermeister aber verordnete er doppelte Ration. — So soll das Hornberger Schieken, das eigentlich nur ein Rufen war, einen kläglichen Ausgang genommen haben.

Er 72 — Sie 17

England ist das Land der ungewöhnlichen Betragsfälle. Es fällt schon keinem Engländer mehr ein, sich zu wundern, wenn ein Siebsjahriger heiratet. Es gibt eine ganze Anzahl Briten, die erst in diesem vorerzählten Alter merken, daß der Junggesellenstand doch nicht das Richtige für sie ist. In England gibt es auch mehr „alte Bräute“ als anderswo. Büntziss- und Sechsjährige, die in Kranz und Schleier vor den Traualtar treten, stellen keine Sensation dar. Aber wenn der Altersunterschied zwischen den Ehepartnern mehr als 50 Jahre beträgt, dann merkt auch der Engländer auf, und Sunderte strömen zur Kirche, um das ungewöhnliche Paar zu sehen. So verjammelte sich auch dieser Tage eine große Menschenmenge vor einem Gotteshaus in Marlborough, wo der Ehemann von Mister Hurm und Miß Helen eingekniet wurde. Das junge Paar, das an diesem Tage eine Liebesheirat einigte, hat zweifellos einen nicht ganz alltäglichen Altersunterschied zu verzeichnen, denn „Er“ ist 72 und „Sie“ 17 Jahre alt.

Das Symbol des Myrtenkranzes

Nur wenige Bräute, die im Schmuck des grünen Myrtenkranzes vor dem Altar treten, werden schon einmal darüber nachgedacht haben, woher dieses Symbol eigentlich stammt. Wie bei so vielen uralten Bräuchen sind auch hier Christentum und heidnische Anschauungen eng verknüpft. Nach einer schönen griechischen Sage wurde eine junge Griechin, die sich den Jörn der Göttin Athene zugesogen hätte, zur Strafe in einen Myrtenbaum verwandelt. Die Umherirrende war bei der Göttin der Weisheit in Argande geblieben, weil in ihrem Herzen die Liebe über die Weisheit gesteuert hatte. Von jenem Tage an war aber die Myrte der Liebhabinnen der Liebesgöttin Aphrodite; und bei festlichen Anlässen wurden der Göttin der Liebe blühende Myrtenweige geweiht. Die alten Ägypter haben die Myrte als Symbol der Unsterblichkeit an und gaben ihren Toten vielfach Myrtenweige mit ins Grab. Die junge christliche Kirche, die sich in Eifer Einnahme hüete, altertümliche Sitten auszurotten, übernahm auch den symbolhaften Gebrauch der Myrtenweige. Die immergrüne Pflanze wurde zum Symbol der ewigen, unvergänglichen Liebe und schmückt als schönstes Sinnbild die Braut an ihrem Hochzeitstage.

Die deutschen und französischen Kriegsgefangenen
Im Augenblick des Abschlusses des Waffenstillstandes befanden sich in Deutschland 475.000 französische Kriegsgefangene; die Zahl der in Deutschland gefangenen französischen Gefangenen betrug 16.322, die Zahl der deutschen Gefangenen in Frankreich 1.421.655, die Zahl der in Frankreich gefangenen deutschen Kriegsgefangenen betrug 22.105.

Das Wetter

für Samstag

Im Osten liegt schwacher Hochdruck, über Großbritannien eine Depression. Für Samstag ist mehrschichtig bedecktes, unbedeutendes Wetter zu erwarten.

Ein altes Durlacher Sprichwort

das die Vorfahren der jetzigen Generation gerne gebraucht haben sollen, lautete „Das ist Wein zum Belennen“. Damit wird folgendes Geschichtchen in Verbindung gebracht:
Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde nach Karlsruhe ein Weinkelter ins Gefängnis eingeliefert und am Vintener Tor in Verwahrung genommen. Da sah er nun und war nicht im Geringsten dazu zu bringen, irgend ein Geständnis abzugeben, darob die vorgelegte Behörde so recht in Verlegenheit geriet.

Dies erfuhr nun ein nicht bei Karlsruhe wohnender Landgeistlicher und er sandte an das ihm vorgelegte Konsistorium in Karlsruhe einen Bericht, er habe ein untrügliches Mittel den Spitzhaken zum Reden zu bringen. Die geistliche Behörde gab diese Nachricht dem weltlichen Gericht weiter. Hoch erfreut, er suchte dieses dem ihnen zur Hilfe kommenden Geistlichen, um nähere Angaben und lud ihn zu einem bestimmten Termin vor ihre Schranken. Der Landpfarrer erschien auch und soll hier ganz gelassen und trocken vorgebracht haben:
„Man solle diesem hartnäckig leugnenden Arrestanten von jenem Befolgungswein, den er vor 8 Tagen in der Hofkellerei zu Durlach gefaßt habe, nur ein einziges Glas voll zu trinken geben, worauf derselbe auf der Stelle belennen müßte.“ — und indem er das sagte, zog er zugleich auch ein vorzüglich mitgenommenes Fläschchen jenes lauren Befolgungswines als eine Probe für einen hohen Gerichtshof hervor.

Dem Gerichtshof stand ein Mann vor, der Spaß verstand, und eine allgemeine Heiterkeit entstand. Ob er den Wein aber wirklich trank, berichtet die Chronik nicht, er wird es aber vorzüglich — unterlassen haben. Jedoch wurde die Sache als einen guten und schlafartigen Biss dem damaligen Herrn, dem Markgrafen Karl Friedrich berichtet. Der kannte seine Pappenhäuser und gab sofort den Befehl: „daß dem Landgeistlichen gegen Rückgabe des auf sein Befolgungswin-Gut haben erhaltenen Quantums lauren Weins, ein anderes dafür, und zwar von guter genießbarer Qualität von der Durlacher Hofkellerei ohne Verzug abgegeben, und dadurch dieser auf eine so tomsige Art aufgetretene stille Kläger auf einmal für immer klaglos gestellt werden solle.“

In Durlach aber pflegte man von nun an an einem Tische, sei es im Gasthof, sei es am privaten Herd, allwo der Wein zu wünschen übrig ließ, das vielsagende Wort auszusprechen: „Das ist Wein zum Belennen“.

Turnen · Spiel · Sport

Vorletztes Verbandsspiel auf eigenem Plage!

Germania I. — F.B. Sportfreunde Jorkheim I.

Der Endkampf um die Meisterschaft geht nunmehr mit Macht ein. Die Einheimischen absolvieren ihr vorletztes Verbandsspiel auf eigenem Plage, sie haben noch die meisten Spiele gegenüber den anderen Vereinen zu erledigen. Noch ist keine Klärung in der Meisterschaft des Bezirks Mittelbaden eingetreten. Würden jetzt Punkte verloren gehen, ist dies gleichbedeutend mit Ausscheiden aus dem Titelkampf. Wie bitter mag die Enttäuschung des F.B. Raftatt gewesen sein, gegen die Darmersheimer, die fast am Tabellenende stehen, zu verlieren. Somit ist ein Konkurrent vorerst aus dem engeren Wettbewerb um den Titel ausgeschieden. Aus vorstehendem Spiel müssen die Germanen eine Lehre ziehen und sich auf nichts einlassen, beim sonntäglichen Kampf gegen den Tabellenzweiten. Die Jorkheimer werden sich verweigern, daß ihnen die Begegnung erhalten bleibt. Wer der Punktverlust sein wird spielt für die Jorkheimer keine Rolle, denn hier geht es um die Existenzfrage. Die Germanen dürfen unter keinen Umständen dieses Spiel leicht nehmen. Sie müssen genau so verhalten kämpfen wie gegen ihren härtesten Rivalen. Das Torverhältnis der Einheimischen ist zur Zeit nicht das Beste und müssen sie auch deshalb ein Augenmerk darauf richten, damit wenn bei Punktgleichheit, um den Titel, das Torverhältnis den Ausschlag geben sollte, dadurch nicht im Nachteil zu sein.

Obwohl das Vorspiel in Jorkheim einwandfrei gewonnen wurde, ist dies kein Raftatt, denn die Erfahrung hat schon oft bewiesen, daß die Rückrundspiele viel härter und verbissener durchgeführt werden wie die der Vorrunde. Nach der derzeitigen Form der Germanen zu schließen, dürfte das Spiel gewonnen werden, jedoch der Gegner darf unter keinen Umständen unterschätzt werden.

Am Sonntag wird man dementsprechend wieder einen interessanten Kampf auf dem Germania-Sportplatz zu sehen bekommen, der bestimmt seine Anziehungskraft bei dem verehrten Durlacher Sportpublikum haben wird. Wir empfehlen deshalb ein Besuch auf dem Germania-Sportplatz. Siehe Anzeige.

1. Kraftsportverein Durlach.

Aufruf zum Tag des unbekanntesten Kraftsportlers.

Am kommenden Sonntag, den 29. ds. Mts., dem vom Reichsportführer festgesetzten Tag des unbekanntesten Kraftsportlers, findet von vormittags 9 bis 12 Uhr in der Gymnasiumturnhalle in Durlach eine Werberveranstaltung in Form einer erweiterten Übungsstunde statt. Diese Veranstaltung soll zur Werbung für die Olympiade und des Kraftsports dienen. Außerdem soll der unbekannteste Sportsmann ermittelt werden. Als messbare Leistung wird im Gewichtheben ein Fünfstampfen (3 beidarmige und 2 wechselseitige einarmige Übungen) ausgetragen. Auch kommt der Ringkampf und Musterziehen zur Durchführung. Bei dieser Veranstaltung kann sich jeder Reichsdeutsche aktiver Abkammerung beteiligen, auch dem bis jetzt dem Kraftsport fernstehenden wird sofort in allen Disziplinen Unterweisung erteilt. Außerdem ergibt hiermit an alle Angehörigen der SA, SS, SA, freiwilliger Arbeitsdienst, sowie alle Mitglieder der Turn- und Sportvereine die Aufforderung zur Beteiligung. Der Eintritt ist frei, deshalb die Parole am kommenden Sonntag vormittag: Auf zum Kraftsport. M. S.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Damm- und Weggrasversteigerung.

Das Graserträgnis der städt. Wege, Dämme und Gräben auf der gesamten hiesigen Gemarkung wird am **Samstag, den 28. ds. Mts.** Zusammenkunft um 8 Uhr bei der Subwegbrücke — und am **Montag, den 30. ds. Mts.** Zusammenkunft um 8 Uhr, Ecke Kiliansfeld- u. Liffenstraße — an Ort und Stelle gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Durlach, den 25. April 1934.

Der Bäckermeister.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 29. April 1934 — Kantate.

Durlach: **Stadtkirche.** Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichten der Südpfarrer. Pfarrer Lic. Lehmann. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Lic. Lehmann. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Lehmann. Abends 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Evang. Kirchengesangsvereins (Kantatefeier). Kirchenrat Wolfhard.

Lutherkirche.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung eines Quartetts (Kantatefeier). Pfarrer Neumann. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Neumann. **Durlach-Aue:** Sonntag, den 29. April 1934. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores. (Kollekte für Kirchenchor). Vorm. 11 Uhr: Christenlehre. Lipp. Mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst. **Wolfsartswieser:** Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchenrat Wolfhard. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchenrat Wolfhard.

Kath. Pfarrei St. Peter und Paul Durlach

Katholische Gottesdienstinrichtung für den 4. Sonntag nach Ostern (Cantate). Samstag: Nachmittags von 4—7 Uhr Beicht für die Jungfrauen und christenlehrlinglichen Mädchen, 7 Uhr Gebetswache zu Ehren der lieben Gottesmutter. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion für die Jungfrauen, 9 Uhr Amt mit Predigt, 10 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Beicht. In allen Gottesdiensten Kollekte für Kath. Bahnhofsmission. Montag: 7 Uhr hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder der Familie Kleiber. — 8 Uhr keine hl. Messe. Dienstag (Nationalfeiertag des deutschen Volkes): 7 Uhr hl. Messe für Frau Karoline Braun, 8 Uhr Amt mit Predigt, abends 8 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Projektion.

Im Mai jeden Abend 8 Uhr Maiandacht.

Donnerstag (Vortag des Herz-Jesu-Freitag): 3—7 Uhr nachm. Beichtgelegenheit, ebenso 8—10 Uhr abends, 9—10 Uhr hl. Subnenacht mit Anspitze um 9 Uhr. Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Weihe, Segen und Herz-Jesu-Liebeswerk, 8 Uhr hl. Messe. Samstag: 7 Uhr Generalkommunion der Gebetswache, nachmittags 4—7 Uhr Beicht für die Frauen und Mütter.

Methodistengemeinde Feuerstraße 20 a.

Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Sonntagschule, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Die schöne Beerenblüte

Im Garten hängt der rote Johannisbeerstrauch voll gelbgrüner Blütenkränchen. Der bienenummante Stachelbeerstrauch trägt reichlich rotgrüne Glöckchen; auch am schwarzen Johannisbeerstrauch verprucht kräftiger und zahlreicher Knospentag eine Bollernie. Im Busch- und Hochwald erfreuen die vielen Erdbeerblüten und die ersten rotgrünen Glöckchen der Heidelbeeren den leuchtenden Wanderer. Wenn nicht alles trägt und der Wettergott mittut, erhalten wir 1934 ein gutes Beerenjahr. Die Beerenblüte 1933 war gegen drei Wochen später als in diesem Sommerfrühling.

Bücherchau

Mein Heimatland.

21. Jahrgang, Heft 3/4, 1934. Blätter für Volkstunde Heimat- und Naturstudie, Denkmalspflege, Familienforschung, i. A. des Landesvereins Badische Heimat herausgegeben von Hermann Eris Busse, Freiburg i. Br.

Das neue Doppelheft 3/4 „Mein Heimatland“ wird eingeleitet durch einen Bericht „Glück und Ehre der Badischen Heimat“, der die großen Vorträge Eugen Fischers, des deutschen Erbforschers und Kassenbiologen, würdigt, die er im Auftrag des Kultusministeriums und des Landesvereins Badische Heimat in den drei Städten Freiburg, Karlsruhe, Mannheim hielt. Die Vorträge hatten einen Massenbesuch aus allen Schichten der Bevölkerung aufzuweisen. In Karlsruhe nahm das gesamte Ministerium des Kultus und Unterrichts teil, wobei Herr Kultusminister Dr. Otto Wader durch Herrn Ministerialrat Professor Dr. Eugen Fische ein Glückwunschschreiben an den Landesverein Badische Heimat verlesen ließ, der nun seit 25 Jahren seine tiefschürfende, zeitbewusste Arbeit für Volkstum und Heimat, Kultur und Kunst am Oberrhein leistet, der vielerlei Verdienste um die Erhaltung lebendigen Erbgutes sich erwerben konnte, der durch Vorträge und durch das vorbildliche Schriftgut manchen Landsmann Auge und Ohr öffnete und das Gewissen schärfte.

Einige der zahlreichen Glückwunschschreiben schließen sich an, so das des Ehrenvorsitzenden der Badischen Heimat Professor Dr. Eugen Fischer, Rektor der Berliner Universität. Mit besonderer Ueberraschung werden die Leser den Glückwunsch des Präsidenten der Reichschrifttumskammer, des Mitgliedes der deutschen Dichtervereinigung Dr. Hans Friedrich Blund wahrnehmen, der auch ein Gedicht als liebenswürdige Geburtstagsgabe zur Verfügung stellte. Hans Friedrich Blund, den freundschaftliche Bande an den Schriftleiter und Dichter Hermann Eris Busse seit vielen Jahren fesseln, hat auf Verlangen die Arbeit und das Gefüge des Landesvereins Badische Heimat kennengelernt. Er selber hat sich große Verdienste um volkstumsfundiige Belange in seiner niederdeutschen Heimat erworben. Glückwunschschreiben von auherbadischen Stellen „prominenter“ Art kamen u. a. vom 79-jährigen Dichter Dr. Benno Küttner aus München. Zuschriften aus Jerusalem und New-York bezeugen die Verbundenheit der Auslandsbadener durch das Schrifttum des Landesvereins Badische Heimat mit der Heimat.

Durch Aufsätze mit zahlreichen Bildbeigaben versehen, ist dieses Doppelheft wieder besonders wertvoll für den Heimatforscher ausgestattet. Sehr eindrucksvoll und von höchst gegenwärtiger, ja zukünftiger Bedeutung ist der Aufsatz von Architekt Wilhelm Heilig Berlin, „Dorf und Stadt, ihre organische Gestaltung“. Jeder Bauachmann, vorab die für das Ortsbild zuständige Stelle, kann Anregung aus dieser vorbildlichen und fesselnden Arbeit heiligens erlangen, die durch beweisfähige Flugzeugaufnahmen unserer Städte und Dörfer beispielgebend unterfüttert wird. Volkstümlich und kunstgeschicht-

lich außerordentlich wegweisend dünkt uns die Arbeit von Fritz Federer, Freiburg i. Br., „Der Palmesel und die Palmprozession in Baden“. Ein hinabgejunger Osterbrauch des Volkes wird hier in seinem Gedanken- und Seelgut unterjocht, auch seine Herkunft und innere Bedeutung überzeugend erfährt. Federer ist tief und mit umfassendem Wissen in das merkwürdige und überraschend vielfältige Erbgut religiösen Brauchtums eingedrungen. Gute Bilder aus allen Landesteilen stützen den Text. Einen poetischen und das heimliche Antlitz der eigentümlichsten unserer badischen Landschaften erfassenden Beitrag „Die Baar“ spendete Karl Behrle, Bad Dürheim.

Einen echten und rechten Hausjacobsparrer stellt uns Dr. Leopold Döbele, Säckingen vor, jenen landbekannten, stöhigen und wihigen, männlichen und tatkräftigen „Görwiler Hohenparrer Josef Döbele“, dessen Grundsatz „Bete und arbeite“ war, und der Leute, die bei ihm Klatschbasen wollten, derb abwies: „Gümt heim und schaffet“. Seine große Gemeinde hat er der weiten Wege halber noch hoch zu Hof betretet. Wenn man von Dobeles Haltung und Wirksamkeit in wirtschaftlichen Fragen seiner armen Hohenwaldgemeinden, seine Haltung in der Judenfrage und sein ununterbrochenes Eintreten für die Erhaltung von Sitte und Brauch, seine Sorge um das Bauernumt, so glaubt man, einen Träger der nationalsozialistischen Bewegung vor sich zu haben. Ein lampmutiger, uneigennütziger und leuchtend dem Gegenwärtigen dienender Mensch voll pöflicher Ideale und nüchtern denkender Helferkraft. Kein Wunder, daß er in Hausjacob einen Freund hatte, der ihn auch in seinen Schriften beachtete. Köpliche Anekdoten um Döbele sind der kurzen Biographie seines Verwandten angefügt. Solche Volkspfarren waren allemal ein Segen für die ganze Landschaft.

Vom Hohenwald ins Kraichgauer Hügelland sich umzuschalten, erfordert eine Reife fast das ganze lange Badnerland entlang. „Die Geschichte des Dorfes Kürnberg“ stellt in großen Zügen Dipl. Ing. Trudel Föhringer, Karlsruhe, dar und gibt gute, eigene Ausnahmen dazu. Von Schriesheim an der Bergstraße in alter und neuer Zeit erzählt Friedrich Zuh, der protestantische Pfarrherr in Heidelberg. Ueber den in ganz Deutschland stark beachteten Band „Volkstum in Baden“, den wir Professor Hermann Eris Busse verdanken, schreibt in bedeutender Würdigung der Volkstumsforscher Prof. Dr. Hahn, Berlin, Leiter der Staatlichen Sammlung für deutsche Volkstunde.

Mit einem Beitrag Paul Straß, Landrat in Sinheim, zur Familiengeschichte und Volkstunde „Aus den Eichelbacher Bürgermeisterechnungen“ schließt die Aufzählung des außerordentlich wertvollen Heftes, dem noch in den Mitteilungen allgemeiner Art über das Leben des Landesvereins Badische Heimat ein Bericht über den offiziellen Besuch des Herrn Kultusministers Dr. Otto Wader im Haus Badische Heimat zu Freiburg eingefügt ist. Außerdem werden Mitglieder, die bereits 25 „Dienstjahre“ in der „Badischen Heimat“ haben, zur Meldung aufgerufen. Sie sollen ausgezeichnet werden. Eine Reihe familienkundlicher Fragen beschließen die gebiegene, wertbeständige Heimatzeitschrift, die weit über unser Grenzland hinaus bekannt ist.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 27. April 1934

Bad. Staatstheater: „Der Troubadour“, 20—22½ Uhr. Stala-Tonfilm-Theater: „Der Schimmelreiter“, 6½ und 8½. Markgrafen-Theater: „Mutter und Kind“, 6 und 8½ Uhr. Kammer-Theater: „Mitter Schulte gegen Alle“. Blumen-Kasse: Ehren- und Abschiedsabend der Kapelle Hanns Heinz.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4. Sonntag 9½ Uhr Predigt (Schindele), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.

Montag 8 Uhr Singstunde. Donnerstag 8 Uhr Gemeindeversammlung. Aue, Hauptstraße 32.

Sonntag 8 Uhr: Predigt (Wagner). Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung. Wolfsartswieser, Immanuelkapelle.

Sonntag 9½ Uhr Gebetsversammlung, 2½ Uhr Gesangsgottesdienst. Mittwoch 8¼ Uhr Gebetsversammlung.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Bibelstunde.

Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Klaues Kreuz. Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.

Mittwoch 8 Uhr Missionarbeitsstunde. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Kählschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3. Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.

Mittwoch 9 Uhr Versammlung. Freitag 9 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Mittwoch abends 8 Gottesdienst.

Wolfsartswieser, Weidenstraße 161: Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a. Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt. Sonntag 20 Uhr Vortrag.

Wittlinger Freunde. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Zu kaufen gesucht gebrauchter Kohlenbadeofen, nur sehr gut erhalten Angebote unter Nr. 283 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rinderportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt!

Schwan

bietet Euch beim Pfundpaket 4 Pfennig Nutzen, wie Ihr seht!



Schwan zum Einweichen, Waschen, Scheuern. Doppelpaket nur 44 Pf. Normalpaket nur 24 Pf.

Badisches Staatstheater

F 22. (Freitagmiete) Deutsche Bühne Sonderring. (Th.-Gem.) 501—600

Der Troubadour

Oper von Verdi. Dirigent: Reilberth. Regie: Pruscha. Mitwirkende: Gieseler, Fritsch, Habertorn, J. Gröbinger, Darlan, Kiefer, Reutwig, Schoepflin, Lindemann. Auf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr. Preise C 0.80—4.50 M. Sa. 28. 4. Alle gegen Einen. Eintr. für Alle.

Tapeten

in größter Auswahl Central-Drogerie Paul Vogel

Opel-Limousine

4/16, gebraucht, wegen Wegzugs zu verkaufen. Adresse im Verlag

Weißer Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

1 Viertel Wiese

auf der Sub zu verpachten. Perrenstraße 13.

Schafwolle

zum Waschen u. Schlummen wird angenommen. Winastraße 96.

Kluge und erfahrene Leute

wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt!

Möbel die unnütz umherstehen

verkaufe. — Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt!

Möbel die unnütz umherstehen

verkaufe. — Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt!

Möbel die unnütz umherstehen

verkaufe. — Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt!

Todes-Anzeige.

Gestern früh wurde uns mein lieber Mann, unser guter Vater

Hermann Stressig

unerwartet rasch durch Unglücksfall entrissen.
DURLACH, den 27. April 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Samstag vorm. 1/2 12 Uhr im Krematorium in Karlsruhe statt.

Militär-Verein

Durlach.

Am Samstag, den 28. April, abends 8 Uhr findet im Vereinslokal zur „Blume“ hier unsere diesjährige

Hauptversammlung

statt. Das Erscheinen eines jeden Kameraden ist unbedingte Pflicht
Der Vereinsführer.

Achtung! Stenografen Durlach's

Am Sonntag, den 29. April, vormittags 1/9 Uhr veranstaltet in der Friedrichschule (Handarbeitsaal) die Deutsche Stenografenschaft ein

Leistungsschreiben

welches durch die hiesige Ortsgruppe durchgeführt wird. Es kann sich daran jeder Stenograf gleich welches System er schreibt, ob Mitglied oder nicht, beteiligen.
Hierzu laden wir schriftsfreundlichst ein und bitten um rege Teilnahme.

Deutsche Stenografenschaft
Ortsgruppe Durlach.

1. Kraftsportverein Durlach.

Tag des unbekanntten Sportmannes für die Schwerathletik.

Sonntag, den 29. April, vormittags 9 bis 12 Uhr in der „Gymnasiumsturnhalle“

Sportliche Vorführungen mit Ermittlung des unbekanntten Sportmannes im Gewichtheben (Fünfkampf).

Jeder deutsche Volksgenosse kann sich hieran beteiligen. Alle Sportinteressenten sind hierzu herzlichst eingeladen.
Eintritt frei!
Der Vereinsführer.

Kneipp-Verein

Durlach.

Wir veranstalten kommenden Sonntag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr im „Weinberg“ einen

„Kathreiner Kneipp Molzkaffee Nachmittag“ zu dem wir unsere Mitglieder nebst Angehörige freundlichst einladen. Der Kaffee nebst Kuchen wird kostenlos abgegeben; es entstehen unserer Mitgliedern keinerlei Ausgaben.

Voranzeige:

Sonntag, den 13. Mai, Familienausflug mit Kinderbelustigung in dem Rittnerwald. Näheres beim Kaffeemittag.

Der Vereinsleiter.

Tel. 253 **Autovermietung** Tel. 253

Moderne 5- und 7-Sitzer-Wagen für

Nah- u. Fernfahrten

bei billigster Berechnung.

Tag- und Nachtbetrieb

Autozentrale Höpfinger, Weingartenstr. 1

Täglich frisch gestochene

Spargel

zu haben bei

Wackerhauser, Bismarckstr.

— Telefon 468 —

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Empfehle billigt:

Speck u. Schmeer

Pfund 80 Pfg., sowie sämtliche

Fleisch- und Wurstwaren

gut und billig.

Metzgerei Karl Knecht.

Abnehmen tauft bei unseren Inzerenten!

Gartenbau

Ortsgruppe Durlach.


Die lt. Rundschreiben am Samstag, den 28. 4. 34, im Weinberg angelegte

Verfaunlung

muss zwecks Erledigung dring. Angelegen. pünktlich stattfinden. Ortsgruppenleiter, H. Preusler

Telefonk. Röhren
Valve Elektro-Müller
Schloßstraße.

..... und deshalb ein- für allemal.
Die Schuhe putzt man mit
Erdal



Am **Samstag** zu **Burchard**
Damen-Wäsche

Damen-Röcke	Charmeuse, mit sehr schönen Motiven, Gr. 42-48	3.40 2.95	2.60
Damen-Schlüpfer	Kunstseidentrikot Gr. 42-48	1.45 1.10	-95
Damen-Hemdchen	Kunstseiden Crep. m. Träger u. angeschnitten	1.95	1.50

Herren-Artikel

Herren-Oberhemd	farbig u. weiß, moderne Stoffe	4.50 3.60	2.45
Herren-Sporthemd	m fest. Kragen, prima Stoffe	4.40 3.90	2.90
Selbstbinder	in großer Auswahl	1.90 1.45	1. —
Herren-Sportstrümpfe	in großer Auswahl, schöne Must. Paar	1.90 1.40	-75
Der moderne Sportgürtel	aus Gummi		-95
Selbstbinder	einfarbig reine Seide		-95

Das große Spezial-Geschäft
Burchard
Adolf Hitlerstraße 56a.

Reichsvereinigung
ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Durlach.
Wir legen die Mitglieder von dem Ableben unseres W. Kameraden **Hermann Stressig** geziemend in Kenntnis. Die Einäscherung findet am Samstag vorm. 1/2 12 Uhr in Karlsruhe statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der R. e. K. Ortsgruppenführer.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere verstorbenen Mitglieder von dem tragischen Tod unseres langjährigen treuen Kameraden **Hermann Stressig** in Kenntnis zu setzen. Die Einäscherung findet am Samstag vorm. 1/2 12 Uhr in Karlsruhe statt. Zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier ist erwünscht.
Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde
Durlach.
Der Vereinsführer.

Musikverein Lyra
Durlach.
Samstag, den 28. April 1934 abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung
bei Mitglied Geng zum „Karlsruher Hof“. Betreffs Festlegung unseres Familienausfluges nach Wolfartswieser, zum dortigen Bundesfest mit Bannerweihe, e auch gleichzeitige Aufnahme neuer Mitglieder um vollständiges Erscheinen, nach Schluß Große Probe.
Der Vereinsführer.

Evangelische Kirchengemeinde Durlach.
Sonntag, den 29. April 34, Kantate
Liturgische Kantatefesten
abends 8 Uhr, in der evang. Stadtkirche unter Mitwirkung des Evang. Kirchengesangsvereins. Die Gemeinde wird hierzu herzlich eingeladen.
Evang. Stat. Kantat.

Geschäftsempfehlung.

Spezial-Haarschnitt	—50
Rasieren	—20
Rasieren m. Frisieren	—30
Kopfwaschenf. Herren	—40
Kinderhaarschneiden	—40
Bubikopfschneiden	—50

bei nur erstkl. Bedienung
Friseurgeschäft
Gustav Alfelix
Kelterstraße 23.

Sonntag, 29. April, nachmittags 3 Uhr
1. Mannschaft
gegen
F. B. Sportfreunde Forchheim I.
1.30 Uhr Schillerplatzstadion.
Deutsche Angestellten-Gesellschaft.
Mit Rücksicht auf verschiedene Veranstaltungen am Sonntag vorm. führen wir unseren **Wochenendlehrgang** am Samstag, 28. April zu Ende. Wir bitten nochmals um rege Beteiligung. Es spricht Handelschulassessor Stolzenberger über „Börse und Borsengeschäfte“. Beginn um 10 Uhr im „Karlshof“, 2. Stock; Beteiligung kostenlos! Arbeitsamt-Einzelmitglieder willkommen.

BLUMEN-KAFFEE
Heute abend 8 1/2 Uhr letztes Auftreten der
Gastspiel-Kapelle Hanns Heinz!
Ehren- u. Abschiedsabend

1. MAI
Für den Festanzug empfehle ich:
weiße Hemden von 4.50 an
weiche Kragen —.90, —.60
steife Kragen —.80
Mey Kragen —.22
schwarze Binder
in reicher Auswahl, verschied. Preislagen
M. Schindel
Adolf Hitlerstr. 88.

Tennis-Schläger
Anfänger ab 9.50
Mittel-Klasse ab 17.50
Tennis-Netz 14.80
Tennis-Schuhe 2.60
Tennis-Söckchen —.35
Tennis-Hosen 4.95
Tennis-Hemd 1.95
Tennis-Kleid 3.75
Sport-Freundlieb
Karlsruhe
Tennispreisliste kostenlos!

Damen-Sport-Schuhe
mit Gummisohle
8.90



Damen-Sport-Schuhe
mit der weichen aber unverwüstlichen Crepe-Gummisohle 36-41 nur **7.90**

Damen-Sport-Schuhe
grau Elkleider, Ledersohle 36-41 nur **7.90**

Damen-Sport-Schuhe
braun Rindbox 36-41 nur **6.90**

Damen-Sport-Schuhe
braun Boxk., Ledersohle 36-41 **5.50**

Wo?
bei **Karl Anritter**
Schuhe, Adolf Hitlerstr. 55

Die Bluse nach Vorschrift für **B.D.M. u. D.A.F.**
vom Spez.-Wäsche-gesch.
R. Uhlenburg
Adolf Hitlerstraße 32
Eingang Adlerstraße.

Morgen Samstag nachmittags ab 3 Uhr verkaufe ich in der Schillerstraße 10 die restlichen Gegenstände (Fässer, Garten-geräte und dergl.) aus dem Bek. Nachlass.
Dr. Gräther.

2 Wassersteine
(Sandstein)
2 Schweißströme
billig zu verkaufen
Dr. Aue, Schwarzwaldftraße 35.

Guter Rat zur Blumenpflege
Alle Pflanzen benötigen z. Wachsen u. Blühen Stickstoff, Kali u. Phosphorsäure. Geben Sie deshalb Ihren Blumen alle 8 Tage **Mairol** im Gießwasser denn M. enthält alle Nährstoffe in der zuträglichsten Form. **Mairol** empfehlen als den best-n. Pflanzendünger:
Hirsch-Apotheke Gromann - Drogerie H. Hinkelmann - Drogerie J. Schaefer - Drogerie P. Vogel - Samenhdg. Selter Dose 50 Pfg.